Nr. 291.
Berlin, Dienstag, den 12. December 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 291.
Berlin, Dienstag, den 12. December 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Zu den Friedens-Aussichten.

Nach den Mittheilungen der Zeitungen hat Oesterreich mit Frankreich und England einen Allianz-Vertrag geschlossen, durch den die contrahirenden Mächte sich gegenseitig verpflichten, einen Frieden auf der Grundlage der bekannten vier Punkte herbeizuführen. Die ministerielle „Oesterreichische Correspondenz" sprach, indem sie den Abschluß des Vertrages ankündigte, sich dahin aus, daß „die Solidarität der Europäischen Interessen, die derselbe constatire, die Einigung des Willens und der Macht dreier Großstaaten, die er beurkunde, die berechtigte Aussicht auf den Beitritt der alten und bewährten Bundesgenossen Oesterreichs, die nicht würden fern bleiben wollen einer Allianz, welche nur die Wiederherstellung des Friedens auf fester allseitig befriedigender Grundlage bezwecke", — daß dies „Alles der Hoffnung Raum lasse, daß den gerechten und billigen Ansinnen Europa's rückhaltlos entsprochen und damit die Ruhe des Welttheils wiederhergestellt und gesichert werden werde."

Wir müssen gestehen, daß die zweifelhafte Form, deren das amtliche Organ des Wiener Cabinets bei seiner Ankündigung sich bediente, uns einigermaßen überrascht hat. Rußland hatte, als der Vertrag vom 2. December abgeschlossen wurde, bereits in der bestimmtesten und unzweideutigsten Weise erklärt, daß es die vier Punkte annehme. Diese Annahme war eine vollkommen rückhaltlose, weil in dem Actenstücke, durch welches dieselbe erfolgte, sogar die Vorbehalte zurückgezogen waren, unter denen der Kaiser von Rußland früher (6. Nov.) sich zu der Annahme bereit erklärt hatte. Den „gerechten und billigen Ansinnen Europa's" war daher rückhaltlos entsprochen. Unter diesen Umständen wäre man zu Wien berechtigt gewesen, nicht bloß eine unbestimmte Hoffnung, sondern die zuversichtlichste Erwartung zu hegen; und wenn man dennoch in einer amtlichen Mittheilung die Form des Zweifels vorzog, so müssen dazu wichtige Gründe vorhanden gewesen sein.

Wir machen keinen Anspruch darauf, das Dunkel diplomatischer Geheimnisse zu durchdringen. Wir müssen es daher dahingestellt sein lassen, welcher Art die Gründe sind, die das Oesterreichische Cabinet bestimmen, den Erfolg seiner Bemühungen zur Herstellung und Sicherung des Friedens ungeachtet der Annahme der vier Punkte von Seiten Rußlands, noch immer als zweifelhaft zu betrachten. Dagegen glauben wir an die Verpflichtungen erinnern zu dürfen, welche Oesterreich in Bezug auf seine Stellung zu der Kriegs- und Friedensfrage gegen seine deutschen Verbündeten übernommen hat. In der Depesche an den Grafen Esterhazy vom 9. November, durch die Preußen zu der Annahme des Zusatz-Artikels und der Anträge an den Bundestag bestimmt wurde, erklärte das Wiener Cabinet:

„So lange Rußland die vier Punkte nicht angenommen hätte, müßte Oesterreich das Recht sich vorbehalten, selbstthätig zur Erzwingung derselben einzuschreiten. Hier würde es sich fragen, ob Preußen und der Deutsche Bund mit uns zu gehen bereit wären. Wir würden übrigens einen desfallsigen Beschluß nicht fassen, ohne vorher und zwar rechtzeitig mit unseren Bundesgenossen in vertrauliche Berathung zu treten." Zwar lehnte das Wiener Cabinet es ab, „im Falle der Annahme der vier Punkte von Rußland bestimmte Verpflichtungen einzugehen", weil es „dadurch in diesem Falle allein gebunden wäre, während die Mächte des Ostens und des Westens freie Hand behielten." Indessen wurde unmittelbar darauf zurückgerufen, wie „schon am 28. August dem Berliner Hofe zu erkennen gegeben" worden, „daß Rußland, wenn es durch unzweideutige Annahme der vier Punkte eine angemessene Friedensgrundlage ernst darbieten wollte, so lange es bei diesem Entschlusse beharrte, nicht zu besorgen hätte, Oesterreich unter seinen Gegnern zu erblicken." Und hinzugefügt wurde ausdrücklich: „Hätte Rußland zur Unterhandlung auf Basis der vier Punkte sich bereit erklärt und würden dann die Westmächte ihrerseits für Fortsetzung des Krieges sich entscheiden, so würde Oesterreich keine Verbindlichkeit eingehen, irgend eine neue Forderung zu unterstützen."

Nach diesen so bestimmten Zusicherungen halten wir es für unmöglich, daß Oesterreich durch den Allianzvertrag mit den Westmächten sich verpflichtet haben sollte, für solche Forderungen einzutreten, die über den klaren Sinn und Wortlaut der vier Punkte, wie dieselben durch das Protocoll vom 8. August formulirt sind, hinausgingen, am wenigsten aber für die Forderung einer Beschränkung der Russischen Seemacht im Schwarzen Meere, da diese Forderung, welche von dem Französischen Minister Drouin de Lhuys in seiner bekannten Depesche aufgestellt war, in dem Protocolle vom 8. August keine Stelle fand und daher als dem Geiste desselben widersprechend angesehen werden muß. △

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den bisherigen Land-Dechanten und Schul-Inspector Pfarrer Drobe zu Rüthen zum Domherrn bei der Kathedral-Kirche zu Paderborn zu ernennen.

Auf Allerhöchsten Befehl wird Montag, am 11. dieses Monats, Abends 6½ Uhr, aus Veranlassung der Vermählung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen im Königlichen Opernhause hierselbst eine Fest-Vorstellung stattfinden. Die Einlaßkarten, welche zu der aus derselben Veranlassung früher angesagten Fest-Vorstellung ausgegeben wurden, sind ungültig. Die Vertheilung der neuen Billets ist bereits geschlossen.

Berlin, den 9. December 1854.

Freiherr von Stillfried. von Hülsen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das den Fabrikanten C. und W. Schürmann zu Barmen unterm 6. März 1853 ertheilte Patent auf eine durch Modelle und Beschreibung nachgewiesene Zusammensetzung von überzogenen Knöpfen ist erloschen.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Der Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer Gustav Adolph Stricker ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Dortmund, Regierungs-Bezirk Arnsberg, ernannt; so wie

Der Lehrer Gottlieb Friedrich Kuhlmey als siebenter Lehrer an der Realschule zu Siegen angestellt; und

Der Zeichen- und Schreiblehrer Karl Julius Alexander Rebberg, seither am Gymnasium zu Marienwerder, in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Tilsit versetzt worden.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Die am 2. Januar k. J. fälligen Zinsen der Staatsschuldscheine können gegen Ablieferung der Coupons Ser. XI. No. 8 schon vom 18. d. M. ab bei der Staatsschulden-Tilgungskasse, Oranienstraße Nr. 94 parterre links, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausschluß der drei letzten Tage jedes Monats, in Empfang genommen werden. Die Coupons müssen nach den Apoints geordnet, und es muß ihnen ein, die Stückzahl und den Betrag enthaltendes, aufsummirtes und unterschriebenes Verzeichniß beigefügt sein.

Berlin, den 6. December 1854.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Natan. Rolcke. Gamet. Nobiling.

Polizei-Präsidium.

Das zum Gemeindebezirk von Pankow gehörige, bisher dem 5. Land-Polizei-Revier (Wedding) zugetheilt gewesene s. g. Prinzsche Grundstück in der Prinzen-Allee ist von dem bezeichneten Polizei-Revier abgezweigt und dem 6. Land-Polizei-Revier (Pankow) einverleibt worden.

Berlin, den 4. December 1854.

Königliches Polizei-Präsidium. Lüdemann.

Deutschland.

P. **Berlin**, 11. Dec. Es kann nicht fehlen, dieselben Leute, welche sich nicht scheuten, Tag ein Tag aus in die Schmähungen der Times gegen die Politik Deutschlands einzustimmen, mußten nun noch ihrerseits das Beste dazu thun, indem sie allmählich zu ihrer vormärzlichen Tactik, zu den Anklagen gegen die Bundes-Verfassung, greifen. Dabei sucht man denn zu verschleiern, was unter der so schwierigen Bundes-Verfassung, unter der Macht jener ungünstigen Verhältnisse, die die naturwüchsigen des Deutschen Bodens und die einzig möglichen verblieben — was dennoch Deutschlands Fürsten geleistet haben und fort und fort leisten, was selbst dem Auslande, der frühern Deutschen Zerrissenheit nur zu gewöhnt, als eine Macht gilt, deren es sich bereits gar nicht mehr versehen hatte.

„Woher aber entnommen werden solle, daß der Bund eine Europäische Macht sei, wo anders, als auf dem Papier das Bundesheer organisirt sei?" Dieser Ausspruch ist ein würdiges Seitenstück des Englischen „Standard", der — im entgegengesetzten Sinne unserer „Patrioten" — für England anderthalb Millionen Soldaten stellt. Will man ignoriren, was der Bund auf diesem Gebiete seit lange geschaffen, in welcher Verfassung sich nicht nur die Oesterreichischen und Preußischen, sondern auch die andern Bundescorps befinden, worin ihre Contingents-Leistungen, ihre Ausrüstung, ihr Kriegsmaterial, ihre Reglements, ihre Marsch- und Schlagfertigkeit bestehen, was ihre gemeinschaftliche Kriegsverfassung, ihre gemeinschaftlichen Corpsübungen, ihre gegenseitigen Inspectionen bedeuten? Aber „das Bundesheer sei noch niemals zusammengezogen gewesen", sagen sie. Nein, denn 500,000 Mann, welche in ganz Deutschland aufgestellt sind, zieht man nicht auf einen Punkt zusammen; indessen die Bundestruppen waren zusammen, als die Rheinhessische Artillerie und Cavallerie in Verbindung mit Oesterreichischen und Preußischen Bataillonen in Frankfurt, die Sächsischen und Preußischen Regimenter in Dresden, die Baiern, Württemberger, Mecklenburger, Kurhessen u. s. w. am Neckar, in Schleswig, in Thüringen auftraten. Doch auch hierin finden sie kein „Bewußtsein Deutscher Zusammengehörigkeit," höchstens in den „Bundesfestungen", aber dieser sind zu „wenige" und — „Rendsburg ist ja nicht Bundesfestung!" In dieser Anklage entschuldigen wir jene Publizisten, soweit Unwissenheit zu entschuldigen ist, wenn sie von Dingen spricht, obgleich sie dieselben nicht versteht. Das Deutsche Bundesfestungswesen ist Eins der schönsten und größten Pfänder der Einigkeit der Deutschen Staaten gegen das Ausland, und wenn nicht die Discretion für vaterländische Vertheidigungs-Angelegenheiten es mit sich brächte, der Oeffentlichkeit dergleichen in ihren näheren Beziehungen vorzuenthalten, so würden hier bessere Dinge, als in den Englischen und Französischen Prahlereien zu besprechen sein. Indessen soviel werden jene Stimmen zugeben müssen, daß Liechtenstein und Waldeck gewiß genug gethan haben, indem sie zum Bau von Ulm und Rastatt mit beigetragen; daß es billig ist, wenn Baiern Nichts für Koblenz und Minden leistet, oder Preußen nichts für Germersheim und Ingolstadt; daß es schon jetzt nichts Kleines ist, wenn der Bund für Ulm, Rastatt, Mainz, Landau und Luxemburg — diese „wenigen Bundesfestungen" — 62,000 Mann Kriegsbesatzung, 10 Millionen für Kriegsapprovisionnements, ½ Million jährliche Dotation leistet. Vielleicht dienen diese wenigen Andeutungen dazu, denen das nothwendigste Nachdenken anzuregen, welche nicht lassen wollen, den alten Sauerteig aufzurühren; sie werden es dann wenigstens mit mehr Geschick thun.

Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland sind seit einiger Zeit leidend. Die Nachrichten, welche heute aus Petersburg über das Befinden Ihrer Majestät eingegangen sind, lauten beruhigend.

— Der Königliche Oberst a. D. und Erb-Schenk in der Kurmark Brandenburg v. Hake ist von Sorau, der Präsident der Regierung zu Arnsberg v. Spankeren von Koblenz, der Herzoglich Anhalt-Deßausche Kammerherr und Hof-Theater-Intendant v. Brandt von Deßau, der Gesandtschafts-Secretair der freien Hansestädte Geffcken von Paris, der Kaiserlich Oesterreichische Gesandtschafts-Secretair und Cabinets-Courier Baron v. Bremer-Felsack von Stockholm und die Königlich Großbritannischen Cabinets-Couriere Johnson und Blackwood sind Beide von London hier angekommen.

— Der Kaiserlich Russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Geh. Rath und Kammerherr Frh. v. Ungern-Sternberg ist nach Hamburg und der Herzogl. Braunschweigische Legations-Rath und Finanz-Director v. Amsberg nach Braunschweig von hier abgereist.

— Man berichtet aus Frankfurt a. M. vom 10. December: In der gestrigen Bundestagssitzung ist der Deutsche Bund einhellig dem von den beiden Großmächten am 26. November unterzeichneten Zusatz-Artikel beigetreten und hat die in Folge davon vereinbarten Ausschußanträge zum Beschlusse erhoben. (Fr. Pztg.)

— Mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 4. December d. J. haben des Königs Majestät den von den Ständen des Kreises Ratibor unter dem 14. October d. J. gefaßten Beschluß wegen Aufnahme, Verzinsung und Amortisation eines Darlehens von 10,000 Thlr. zur Ausführung des Chausseebaues von Ratibor nach Katscher mit der Maaßgabe genehmigt, daß die Gewerbesteuer von dem Gewerbebetriebe im Umherziehen von Zuschlägen zu dem fraglichen Zwecke freizulassen ist. (P. C.)

— Die in dem Kreise Malmedy belegenen Einzelgemeinden Büllingen, Krinkelt und Rocherath beantragten schon seit geraumer Zeit den Bau einer Verbindungsstraße mit der Schleiden-Montjoier Chaussee. Sie haben sich jüngst, mit Rücksicht auf die Vortheile, die sie von einer Verbindung mit der inneren Eifel, dem Schleidener Thale insbesondere, erwarten, unter bedeutenden Opfern zur Ausführung des Unternehmens bereit erklärt und die Allerhöchste Genehmigung für ihre Anträge erhalten. Die Straße wird von Morscheck im Kreise Malmedy über die genannten Orte nach der Schleiden-Montjoier Bezirksstraße führen. (P. C.)

— Die Berichte über die angemeldete Betheiligung Preußischer Gewerbtreibender an der im nächsten Jahre zu Paris abzuhaltenden Industrie-Ausstellung sind aus den einzelnen Regierungs-Bezirken zum größten Theile hier eingegangen. Nach denselben hat die Zahl der Einsender bereits die Höhe von 1100 erreicht und dürfte sich leicht beim definitiven Abschlusse noch höher stellen. Die Betheiligung der Preußischen Industriellen an der Pariser Ausstellung scheint also, im Vergleich zu der Londoner und Münchener Ausstellung, mindestens zur doppelten Höhe zu steigen. Aber nicht allein die Zahl der diesseitigen Einsender hat zugenommen, sondern es sind auch von mehreren größeren Etablissements, die sich an der Londoner Ausstellung nicht betheiligt hatten, Einsendungen erfolgt. Unter diesen sind zu nennen: die Maschinenbau-Anstalten von Borsig, Woehlert, Egells rc. Von Seiten der Bergwerks- und Hütten-Industrie sind Einsendungen im ausgedehntesten Umfange gemacht worden. Die Zahl der Einsender von Kunst-Gegenständen beläuft sich auf etwa 70, so daß wohl die Gesammt-Theilnahme an der Pariser Industrie-Ausstellung aus Preußen voraussichtlich 1200 Einsender umfassen wird. Die Anmeldungen zur Einsendung von Kunst-Gegenständen sind aus Berlin, Düsseldorf und Königsberg hier eingegangen. (P. C.)

— An entscheidender Stelle, schreibt das „C.-B.", soll in Betreff der Revision in der Patent-Gesetzgebung die Ansicht für Beibehaltung der Vorprüfungen, deren Beseitigung mehrfach beantragt wurde, überwiegen, dagegen eine Umgestaltung der prüfenden Behörde voraussichtlich erfolgen.

— Man schreibt der „D. V.-H." von hier: „Die bekannten Ministerial-Rescripte, in denen dem katholischen Clerus des Preußischen Staates eine Verbindung mit der Demokratie zu russenfeindlichen Zwecken Schuld gegeben wird, werden eher, als man es gedacht hat, der Gegenstand einer Verhandlung in der Zweiten Kammer werden. Der Herr Graf Saurma-Zeltren hat nämlich eine auf dieselben bezügliche Petition eingereicht: den Herrn Minister des Innern zu ersuchen, ihm den Urheber der vertraulichen Mittheilung zu nennen, auf deren Grund jene Beschuldigung des katholischen hohen und niederen Clerus entstanden ist, und widrigenfalls den Herrn Minister zu bedeuten, daß er ihn (den Herrn Grafen) nicht zu denjenigen zählen möge, deren Vertrauen er besitze. Das Referat über die Petition hat der Vorsitzende der Petitions-Commission, Abg. v. Vincke, selbst übernommen."

— Der katholische Borromäus-Verein hat, nach einem authentischen Bericht aus Hohenzollern, in letzter Zeit dort eine sehr verzweigte Organisation zu Stande gebracht, in der ausgesprochenen Absicht, die Bevölkerung der Gefahr, welcher sie durch die Incorporation mit Preußen hinsichts ihres Glaubens ausgesetzt sei, zu entreißen. Es bestehen in dem Ländchen gegenwärtig sieben Zweigvereine. Der in Sigmaringen bestehende Verein ist zum „Hauptverein für die Hohenzollernschen Lande" ernannt, und durch ihn ist eine Verbindung der Zweigvereine mit dem Centralverein in Bonn hergestellt. (C.-B.)

— [Erste Kammer.] Die Geschäftsordnungs-Commission hat ihren zweiten (Redactions-) Bericht vorgelegt. Die am 9. zusammengetretene Commission für Verfassungs-Angelegenheiten besteht aus folgenden Mitgliedern:

Graf v. Arnim-Boytzenburg, Vorsitzender; v. Meding, Stellvertreter; v. Hasselbach, Schriftführer; Beyer, Stellvertreter; Graf v. Itzenplitz; Hering; Frhr. v. Gilgenheimb; Graf v. Keyserling; Piper; v. Arnim-Criewen; Graf zu Dohna-Lauck; v. Massow; Graf zu Lynar; Graf Friedrich zu Stolberg-Wernigerode; v. Ploetz.

— [Die Fraction Stahl] in der Ersten Kammer besteht bis jetzt aus folgenden 31 Mitgliedern:

Dr. Stahl (Vorsitzender), v. Ploetz*) (Stellvertreter des Vorsitzenden), v. Arnim-Criewen, v. Arnim-Speerenwalde, v. Brand-Lankow, Frhr. v. Buddenbrock, Graf zu Dohna-Lauck, Graf zu Dohna-Reichertswalde, v. Gadow, v. Glasenapp, v. Jena, v. Karstedt, v. Kleist, Frhr. v. Krosigk, v. Massow, v. Meding, Graf v. Merveldt, Piper, v. Puttkammer, Graf v. d. Schulenburg-Altenhausen, Graf v. d. Schulenburg-Emden, Graf v. Schweinitz, Frhr. v. Sobeck, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, v. Winterfeld, Frhr. v. Romberg, Graf v. Schlieffen, v. d. Marwitz, Graf v. d. Groeben-Ponarien, v. Lepell, v. Gerlach.

— So viel bis jetzt feststeht, wird in der Ersten Kammer vor Neujahr nur noch eine Sitzung stattfinden.

— Der Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1855 wird der Zweiten Kammer bereits in ihrer nächsten Sitzung übergeben werden.

Trier, 6. December. [Zur Ersten Kammer.] Heute fand auf dem Stadthause die Wahl des von der Stadt Trier zu präsentirenden lebenslänglichen Mitgliedes der Ersten Kammer statt. Schon in einem früheren Wahltermin hatte der Gemeinderath den Minister des Innern wegen der über die passive Wählbarkeit obwaltenden Differenzen um Erzielung einer authentischen Interpretation der allerhöchsten Verordnung vom 12. October c. gebeten. Da eine solche Entscheidung bisher nicht ergangen war, so beharrten die Wähler auf ihrer Ansicht, daß sich die Wählbarkeit auf den ganzen Kreis der Wähler ausdehne, indem sie einstimmig den Gemeinde-Verordneten, Banquier und Handelsgerichts-Präsidenten Lautz wählten. Auf diese Weise wird denn S. M. der König bei der hiernach erfolgenden Präsentation dieses Candidaten über den vorhandenen Meinungs-Conflict entscheiden. (Trier. Ztg.)

Koblenz, 6. Dec. [Zufuhren.] Wir vernehmen, schreibt die Kobl. Ztg., daß im Laufe dieses und des nächsten Monats große Quantitäten Getreide von auswärts nach unserer Provinz transportirt werden, welche größtentheils für die Proviant-Aemter der Festungen Köln, Koblenz und Mainz bestimmt sind und nicht weniger als 70,000 Scheffel betragen sollen. Diese Zufuhr soll den Ankauf für den Militairbedarf in der Provinz selbst unnöthig machen.

Düsseldorf, 10. Dec. Heute Morgen 10 Uhr, bei 13 Fuß Wasserstand, riß ein großes Floß, indem es die Brückenöffnung verfehlte, die rechtseitige Landbrücke und Joch 1 der hiesigen Rheinbrücke mit fort, und wurde erstere erst eine halbe Stunde weit unter Düsseldorf von der nacheilenden Brückenmannschaft wieder gelandet. Durch Aufbietung aller Kräfte ist es gelungen, die Brücke um 6 Uhr Abends dem Verkehr wieder zu eröffnen. Der Traject fand inzwischen mit sechs Nachen statt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. (Tel. Dep.)

Minden, 9. December. [Confiscation.] Die heute hier eingetroffene Nr. 341 der Kölnischen Zeitung vom 9. December ist von der hiesigen Königlichen Polizei-Inspection in Beschlag genommen worden. Die Beschlagnahme ist, wie wir hören, durch den in dieser Nummer enthaltenen Leitartikel veranlaßt worden, welcher aus Köln vom 8. December datirt ist und die Ueberschrift: „Ein Königliches Wort" trägt. (Patr. Ztg.)

*) Ist auch Vorsitzender der 5. Abtheilung, der neulich v. Plön genannt wurde.

Memel, 4. Dec. [Zum Handelsverkehr.] Die Zufuhr aus Rußland ist in dieser Winterzeit noch lebhafter als im Anfange des Frühjahrs. Unsre Straßen und öffentlichen Plätze sind mit Russischen Schlitten und Wagen überfüllt; Hanf, Talg, Getreide, Leinsaat und Rohkupfer werden von unsern Kaufleuten theils als Transit, theils für eigne Rechnung empfangen. Die Schiffe bringen uns zur Ueberführung nach Rußland: Kaffee, Zucker, Eisenblech, Twist und andre Baumwollenstoffe, in besonders großer Menge Olivenöl. Letzteres findet dort einen so ausgedehnten Verbrauch, weil es in der Fastenzeit die Stelle der Butter vertritt. Die Weiterbeförderung von Blei in Barren wurde von der Königlichen Zollbehörde als Kriegsmunition inhibirt. Ein großartiges Geschäft wurde von unserm Platze mit der Versendung von Salz nach Rußland für eigne Rechnung gemacht. Man sagt gewiß nicht zu viel, wenn man behauptet, daß eine Million Centner ausgeführt sei.

Elbing, 5. Dec. [Zum Handel.] An der Börse ist folgendes Schreiben des Handelsministeriums an die Aeltesten der Kaufmannschaft ausgelegt:

„Nach einer Anzeige der Königl. Gesandtschaft in St. Petersburg hat Se. Majestät der Kaiser von Rußland neuerdings bestimmt, daß die auf dem Niemen nach Rußland kommenden Preußischen Rheder und Schiffer bei ihrer Rückkehr nach Preußen die Summe von 500 Rubel Silber in Russischen Goldmünzen (bisher war es an der Russischen Grenze nur gestattet, Russisches Papiergeld auszuführen. D. Red.) für einen jeden Kahn ausführen können. Die Herren Aeltesten der Kaufmannschaft wollen hiervon die betreffenden Schifffahrttreibenden in Kenntniß setzen. Berlin, 28. November 1854. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten."

Stettin, 9. December. Heute ist hier die Alt-Pommersche Landstube zusammengetreten, um die Proponenda für den Alt-Pommerschen Landtag vorzubereiten.

Freiburg, 4. Dec. Die Frequenz unserer Universität hat sich auch in diesem Semester wieder gehoben, so daß die Zahl der Studirenden nahezu 400 erreicht. Bei weitem die größte Anzahl hat die theologische Facultät. (F. Z.)

△ **Darmstadt**, 9. Dec. [Personalien zur Kunst.] Professor Felsing, einer der ersten Kupferstecher Deutschlands — seine heilige Familie von Overbeck gehört wohl zu den vollendetsten Schöpfungen des Grabstichels — ist von der Französischen Akademie zu ihrem Mitglied ernannt worden. Bibliothekar Dr. Walther hat jüngst unter dem Titel „das Großherzogthum Hessen" ein schönes historisch, geographisch-statistisches Tableau von unserm Lande, mit gründlichem Quellenstudium uns geliefert. Auch die sittlichen und kirchlichen Zustände unseres Volkes haben darin eine gediegene Würdigung erfahren, und manche Perle alter ländlicher Volkssitte sehen wir der Vergessenheit hier entzogen. G. Chr. Dieffenbach — bekannt durch seine in weiten Kreisen verbreitete treffliche Hausagende — hat uns jüngst mit „Kinderliedern" (Mainz bei Kunz) beschenkt, welche wir zu dem Lieblichsten und Gediegensten rechnen, was auf dem Gebiete christlicher Kinderpoesie vorhanden ist. Eltern, die ihren Kleinen gern eine dauernde Weihnachtsfreude bereiten wollen, mögen sich's ansehen. Unser Otto Glaubrecht (Pfr. Oeser in Lindheim) endlich hat in seiner sinnigen, frommen Weise uns mit einem Spessartbild, „das Haidehaus", überrascht, das, an religiöser Tiefe und Innigkeit seinem „Kalendermann auf Veitsberg" ebenbürtig, durch klare, abgerundete Form und poetischen Duft wohl die gelungenste seiner dichterischen Schöpfungen sein dürfte.

Frankfurt, 8. Dec. [Zu den Spielbanken.] Bei der Wichtigkeit, welche die jetzt von Preußen allein beantragte Aufhebung der Spielbanken hat, dürften folgende Mittheilungen aus den Verhandlungen des siebenten evangelischen Kirchentags über die früheren Bestrebungen für Aufhebung dieser Institute nicht ohne Interesse sein. Ein Frankfurter Correspondent der „Zeit" theilt darüber mit: Im Jahre 1844 beantragte Württemberg Aufhebung sämmtlicher Spielbanken und des Lotto's, während gleichzeitig Preußen Verhandlungen über diesen Gegenstand mit Oesterreich begonnen hatte. Ein hierfür gewählter Ausschuß sprach sich mit großer Bestimmtheit für Verbot jedes Hasard- und Lottospiels aus, aber es kam zu keinem Beschluß; wie es scheint, trug die Rücksicht auf die Staatskassen einzelner Regierungen den Sieg über die öffentliche Meinung davon. Dagegen faßte die National-Versammlung in ihrer 147. Sitzung am 8. Januar 1849 den von dem Justizminister Mohl verkündeten Beschluß, daß vom 1. Mai 1849 an in ganz Deutschland alle öffentlichen Spielbanken geschlossen und die Spielpachtverträge aufgehoben sein sollten. Ueber die Entschädigungs-Ansprüche, die z. B. bei Wiesbaden 4,272,728 Fl., bei Homburg mehrere Millionen, Baden-Baden 6 Millionen betrugen, ging die National-Versammlung zur Tages-Ordnung über und in Homburg wurde durch Executionstruppen die Schließung der Bank bewirkt. Dessen ungeachtet lebten die Spielbanken in einzelnen Deutschen Staaten wieder auf, begünstigt namentlich in Nassau; verboten sind sie dagegen in Oesterreich, Preußen (wo nur Aachen wegen allzu großer Entschädigungsforderung sein Spiel behielt, dessen Aufhebung aber ebenfalls beschlossen ist), in Baiern, Württemberg, Hannover, Sachsen und den meisten andern Deutschen Ländern, so auch nach einem alten Gesetz in der Reichsstadt Frankfurt. Dasselbe Verbot besteht seit 1826 in England, seit 1838 in Frankreich (wo die Spielbanken der Staatskasse jährlich 5,540,000 Frs. einbrachten), ebenso in Amerika und selbst in China. Nur in Deutschland werden sie noch gehegt, obwohl die betreffenden Regierungen das Verderbliche des Spiels dadurch anerkennen, daß sie ihren eigenen Unterthanen dasselbe verbieten. Es sind dies die Regierungen von Nassau, Homburg und Baden; nur Kurhessen gestattet in dieser Beziehung eine Ausnahme.

Dresden, 5. Dec. [Vom König.] Es bildet sich hier ein Wort: „König Johann regiert"; zunächst lächelt man in Staatsdienerkreisen noch dabei, aber wir hoffen, daß Bureaukratie sowohl wie Land bald Entschiedeneres von der Thätigkeit des Königs verspüren. Wo es sonst hieß „Se. Excellenz", heißt es jetzt „Se. Majestät". Keine Staatsrathssitzung findet ohne den König statt, was unter Friedrich August fast ganz abgekommen war. Wo es sich um wichtige Entscheidungen handelt, studirt König Johann die Acten selbst. (A. A. Z.)

Bremen, 6. Dec. [Interpretation der Deutschen Grundrechte. Juden.] In Folge des Bundesbeschlusses vom 23. August 1851 hinsichtlich der Grundrechte des Deutschen Volkes hatten Senat und Bürgerschaft eine Deputation mit Beantwortung der Fragen beauftragt: 1) ob und in wie weit mit den Grundrechten auch die Verordnungen vom 25. Juni 1849 resp. die bürgerlichen Verhältnisse der Juden, Abänderungen der Gerichtsordnung von 1820, die Auswanderungsfreiheit, so wie die Unverletzlichkeit der Wohnung betreffend, ohne Weiteres als wiederum weggefallen zu betrachten seien; 2) eventuell, ob oder in wie weit das frühere Recht wieder in Kraft getreten sei; 3) endlich, ob etwa zur zweifellosen Feststellung des Rechtszustandes in diesen Beziehungen ein Einschreiten der Gesetzgebung sich empfehle? Die Deputation glaubt im Allgemeinen die ersten beiden Fragen verneinen zu müssen. Hinsichtlich der dritten Frage hält die Deputation zunächst dafür, daß es nicht erforderlich sei, die fortdauernde Gültigkeit der Verordnungen über Abänderungen der Gerichtsordnung und Unverletzlichkeit der Wohnung noch besonders auszusprechen. — Die Verordnung über die bürgerlichen Verhältnisse der Juden soll nach dem Antrage der Deputation aufgehoben und statt derselben ein neues „Gesetz, die Juden betreffend", erlassen werden, dessen Entwurf sie vorlegt. Bei demselben wurde davon ausgegangen, daß denjenigen Juden, welche in Gemäßheit des bisherigen Rechts Aufnahme in die Bremische Staatsgenossenschaft gefunden haben, für sich und ihre Nachkommen alle bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte nach Maaßgabe der bestehenden Verfassung bis auf Weiteres erhalten blieben; daß aber eine außerordentliche Vorsicht bei der Aufnahme fremder Juden in unseren Staatsverband unerläßlich, somit es auch wünschenswerth erscheine, daß der Senat selbst in jedem einzelnen Falle die Frage seiner besonderen Prüfung unterziehe, ob die Aufnahme eines Juden sich im Interesse unseres Gemeinwesens empfehle."

Lübeck, 8. Decbr. Die Vertretung der vier freien Städte beim Deutschen Bundestage wird, wie wir hören, von Neujahr an Syndicus Dr. Elder führen. (Lüb. Ztg.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

• **Wien**, 10. Dec. [Tagesbericht.] Seit dem Abschlusse der Tripel-Allianz hält Fürst Gortschakoff täglich Conferenzen mit dem K. Preußischen Gesandten Grafen von Arnim. Weder Rußland noch Preußen hat sich bezüglich dieser Allianz bis jetzt geäußert. — Der K. Preußische General-Consul in Bukarest Herr v. Meusebach, welcher sich mehrere Tage in Wien aufgehalten hat, ist auf seinen Posten abgereist und der beurlaubte Oesterreichische Gesandte am Hofe zu Berlin Graf v. Thun-Hohenstein von Prag hier eingetroffen. — Wie das „Fremdenblatt" aus guter Quelle vernimmt, ist der Verkauf der Wien-Raaber Eisenbahn an die „Compagnie industrielle" zu Paris bereits Allerhöchst genehmigt worden.

Ausland.

Frankreich.

d. F. **Paris**, 8. Dec. [Vermischte Nachrichten aus Amerika, Spanien und Italien.] Der Gesandte der Vereinigten Staaten Herr Soulé ist in Madrid angekommen, aber Privatberichten aus Amerika zu glauben, dürfte er nicht mehr so lange in Spanien bleiben, als er schon da gewesen war. Die Nordamerikanische Regierung und die öffentliche Meinung seien über sein Auftreten in Madrid so ungehalten, daß man ihn schon abberufen hätte, wenn der Präsident Pierce nicht fürchtete, das Französische Gouvernement werde darin eine ihm gemachte Concession wegen der Händel zwischen ihm und Soulé erblicken. Auch von der Abberufung des hiesigen Amerikanischen Gesandten Herrn Mason ist in den Briefen die Rede, er solle in's Ministerium treten und in Paris durch Herrn Dudley-Mann ersetzt werden. — In Madrid hatte sich beim Abgang des letzten Couriers das Gerücht verbreitet, Lord Palmerston werde nach Spanien kommen, um mit der Regierung in Betreff eines von Spanien zu stellenden Hülfs-Corps von 20,000 Mann für die Verbündeten im Oriente zu unterhandeln. Gott weiß, was die unermüdliche Fama noch Kreuzfahrer gegen Rußland zusammentrommeln lassen wird. — Wichtiger sind die Debatten, wozu in den Kammern von Turin eine Interpellation des Hrn. Brofferio Veranlassung gegeben hat. Die Interpellation des radicalen Deputirten hatte einen dreifachen Gegenstand, das Gerücht von dem bevorstehenden Bündnisse zwischen Piemont und den Westmächten, den Durchmarsch des Französischen aus Rom heimkehrenden Dragoner-Regimentes (ich schrieb Ihnen s. Z. hierüber) und die angebliche Reise des Hrn. v. Persigny nach Turin. Von dieser Reise konnte der Piemontesische Minister in Wahrheit behaupten, daß er nichts davon wisse, was das Uebrige betrifft, so beeilte er sich, die Sympathieen der Sardinischen Regierung für die Westmächte zu offenbaren. (Vgl. Turin.)

• **Paris**, 10. December. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" enthält statt des erwarteten Textes des Wiener Allianz-Vertrages eine mit dem Fürstenthum Waldeck abgeschlossene Convention zur gegenseitigen Auslieferung der Verbrecher gewisser Kategorieen. — Im Commando der Flotte des Schwarzen Meeres geht eine bedeutende Aenderung vor sich: der Admiral Hamelin kehrt sammt seinem Stabe nach Frankreich zurück und Vice-Admiral Bruat, bisher unter ihm das Ocean-Geschwader befehligend, übernimmt das Commando der nun unter dem Namen des „Mittelmeer-Geschwaders" vereinigten beiden Flotten des Mittelmeers und des Oceans. An seiner Stelle wird der Contre-Admiral Charner zweiter Befehlshaber. Der Contre-Admiral Lugeol wird Marine-Commandant zu Konstantinopel. — Der Mörder des Uhrenhändlers Isaak Wahl aus Locle, dessen Leiche bekanntlich auf der Lyoner Eisenbahn, in eine Kiste verpackt, gefunden wurde, ist mit der Guillotine hingerichtet worden, nachdem Cassations- sowie Gnadengesuch keinen Erfolg gehabt hatten. Er klagte entsetzlich, schon so jung sterben zu müssen. Dombey war erst 20 Jahre alt, und warf die Schuld auf seinen vergnügungssüchtigen Lebenswandel, auf die öffentlichen Bälle und die Bekanntschaften, die er dort gemacht hätte. — Eine Marseiller Correspondenz giebt den Schaden, den die Alliirten durch die Stürme vom 14. und 19. November im Schwarzen Meere erlitten haben, auf 45 Millionen an, die jedoch meistens durch Assecuranzen gedeckt sind. Es werden dadurch Marseille, London, Liverpool und Southampton getroffen. — Der „Moniteur" meldet die Ernennung des Dr. Rayer, Arztes des Kaisers, zum Commandeur der Ehrenlegion, sowie mehrere Versetzungen und Ernennungen im diplomatischen Corps. — Der Urlaub des General-Gouverneurs von Algerien, Randon, ist verlängert worden. — Mit Bineau geht es besser, so daß man hofft, er werde bald das Finanz-Ministerium wieder übernehmen können. — Im October sind 35,000 Hectoliter Weine (darunter 30,000 aus Spanien und 4000 aus Deutschland) und 11,000 Hectoliter Branntweine (wovon ein Drittel aus England und ein Viertel aus Martinique) in Frankreich eingeführt worden.

Paris, 10. December. (T. C.-B.) Der heutige „Moniteur" enthält die Ernennung des Französischen

Gesandten am Wiener Hofe, Baron Bourqueney, zum Großkreuz der Ehrenlegion. — Die Franzosen werden Rom nicht verlassen, bevor die Ruhe daselbst vollständig gesichert ist.

Italien.

Turin, 5. Decbr. [Zur Stellung der Regierung in der orientalischen Frage.] Die Antwort des Ministers des Auswärtigen, Dabormida, auf die in der Kammer-Sitzung gestellte Interpellation des Abgeordneten Brofferio (vergl. Paris) ist von allgemeinem Interesse und wir theilen hier folgende Stellen aus derselben wörtlich mit: „Herr Brofferio sagte, er kenne die politische Stellung der Regierung nicht. Gern will ich seinem Wunsche in wenigen Worten willfahren. Die Regierung steht in den besten Beziehungen zu fast allen Mächten Europas; wenn sie gegen irgend eine (alcuna) derselben einigermaßen kalt ist (è in qualche freddezza), so legen ihr gerechte (??) Beweggründe*) diese Haltung auf, von der sie nicht abgehen kann, ehe sie nicht jene Genugthuung erhalten hat, auf die sie ein Recht zu haben glaubt. Wir stehen, ich wiederhole es, zu allen andern Mächten in regelmäßigen, angemessenen Beziehungen, wie sie dem Interesse und der Ehre des Landes genügen. Wir sind unabhängig und frei von jeder Verpflichtung. Wenn ich unsre Sympathieen, die Sympathieen der Regierung an dem Kriege, der jetzt im Orient stattfindet, aussprechen soll, so erkläre ich ohne Anstand, daß diese Sympathieen jenen Regierungen zugewendet sind, welche die Schicksale der civilisirtesten Nationen Europas lenken, die in diesem Augenblick edle Opfer für eine gerechte Sache bringen. So lebhaft aber auch unsre Sympathieen sind, so haben sie doch nie die Grenze überschritten, welche von der Würde der Regierung und dem Interesse des Landes vorgezeichnet wird. Diese Sympathie hat uns noch nicht veranlaßt, uns für die Zukunft zu binden, Allianzen abzuschließen; auch werden keine Allianzen von uns abgeschlossen werden, durch welche die materiellen Interessen des Landes, dessen Ehre und Zukunft compromittirt werden könnten. Ich erkläre es ausdrücklich, die Regierung ist noch immer frei von jeglicher Verpflichtung; sie hat die Rechte ihrer Neutralität unversehrt bewahrt. An dem Tage, an welchem sie eine dem Lande Lasten auflegende Allianz einginge, würde sie auch die neue Sachlage dem Parlamente vorlegen und dessen Beistand verlangen; dann würde der Moment da sein, um über die Zeitgemäßheit und Convenienz des Bündnisses zu discutiren. Der ehrenwerthe Herr Abgeordnete Brofferio will Anzeichen einer von der Regierung eingegangenen Verpflichtung aus zwei nach meinem Dafürhalten wenig bedeutenden Thatsachen entnehmen, die zweite dieser Thatsachen entbehrt sogar bis jetzt jeder Begründung. Er fürchtet, daß der Durchzug eines Französischen Cavallerie-Regimentes durch Piemont eine politische Bedeutung haben und verderbliche Folgen nach sich ziehen könnte; er scheint von jener Angst befangen zu sein, die in einer früheren Zeit das Erscheinen eines unerwarteten Cometen hervorzurufen pflegte. Es ist wahr, meine Herren, daß ein von seiner Regierung aus Rom zurückberufenes Regiment durch unsere Staaten ziehen wird. Die Französische Regierung hat die Ermächtigung zum Durchzuge dieses Regimentes von der Piemontesischen Regierung verlangt, wie sie dieselbe von Toskana verlangt hat. Sie hat sie leicht von uns erhalten, wie sie sie von der Toskanischen Regierung erhalten hat. Der Beweggrund dieses Durchzuges liegt einzig und allein in der Schwierigkeit der Seetransporte bei diesem Anlasse 2c. Was die Ankunft der vom Abgeordneten Brofferio genannten Persönlichkeit (Persigny) in Piemont betrifft, so habe auch ich sie in den Journalen gemeldet gelesen, kann aber die Kammer versichern, daß ich durchaus nichts Gewisses über die in Piemont erfolgte Ankunft des Herrn von Persigny weiß.

Rom, 1. December. [Ernennungen.] Das „Giorn. di Roma" meldet die Ernennung des Generals Filippo Farina zum Kriegsminister, welches Amt er bisher provisorisch bekleidete, ferner die Ernennungen des Monsig. Giuseppe Ferrari zum Finanzminister an die Stelle des zurückgetretenen Commandeurs Angelo Galli und des Monsig. Giovanni Rusconi zum Vice-Präsidenten der Staatsconsulta für Finanzwesen.

Spanien.

* [Aus den Cortes. Espartero.] Die Madrider Nachrichten vom 3. December beschäftigen sich ausschließlich mit dem Kammer-Votum vom vorhergehenden Nachmittage über eine kleine Finanzfrage ohne politische Bedeutung, in Folge dessen jedoch alle Minister, Espartero an der Spitze, noch desselben Abends der Königin ihre Entlassung einreichen zu müssen glaubten. Die Königin drückte ihr volles Befremden und Bedauern aus, daß die Cortes sich so plötzlich einem Cabinet, auf das sie wenige Stunden vorher ihr ganzes Vertrauen gesetzt hätten, feindlich zeigten, und verlangte 24 Stunden Bedenkzeit. Espartero erneuerte seinen Wunsch, vom Ministerium abzutreten, was er jetzt, fügte er hinzu, ohne Gefahr für Thron und Dynastie thun könne, da beider Sicherheit gewahrt sei. Die Königin bat ihn nun, ihr einen Nachfolger zu bezeichnen, als welchen Espartero den General San Miguel oder Hrn. Madoz vorschlug. Allein die Königin ließ auch O'Donnel kommen, um ihn um Rath zu fragen, der indessen ebenfalls die beiden Genannten und Hrn. Olozaga bezeichnete. Unterdessen waren die progressistischen und demokratischen Deputirten zusammengetreten und es zeigte sich, daß keiner von ihnen im Sinne gehabt hatte, dem Ministerium ein Mißtrauensvotum zu geben. Verschiedene Vorschläge wurden gemacht, um dem Siegesherzog dies auszudrücken, und endlich kam man überein, eine Commission zu ernennen, die den Cortes den folgenden Tag ein Vertrauensvotum vorschlagen und sich sofort mit Espartero benehmen solle. So standen die Sachen am 2., Abends, wo die Hauptstadt durch das unerwartete parlamentarische Ereigniß ziemlich bewegt war. — Olozaga ist mit der Abfassung der Antworts-Adresse auf die Thronrede beauftragt. — Der Carlisten-Häuptling Elio soll in Navarra aufgetreten sein. — Das Interessanteste aus den Madrider Nachrichten vom 4. ist das Factum, daß die beiden Gesandten von England und Frankreich hinter einander bei Espartero übereinstimmende Schritte gethan haben, um ihn zum Bleiben an der Spitze der Geschäfte zu bewegen, wozu er wirklich wenig Lust mehr zu haben schien. Nach einer Zusammenkunft mit seinen Collegen entschloß er sich indeß, das Ministerium in den Palast zu führen, wo man nach einer langen Berathschlagung mit der Königin übereinkam, die weiteren Beschlüsse der Cortes abzuwarten (die bekanntlich auf ein Vertrauens-Votum hinausgelaufen sind). Einige Aufregung herrschte in der Stadt und Männer aus dem Volk, untermischt mit National-Gardisten, versuchten, die Ruhe zu stören, fanden aber an den Maaßregeln der Behörden Widerstand.

*) Die „Bilancia" bemerkt in Betreff dieser Stelle, daß der Minister sich nicht darüber ausspreche, ob Oesterreich oder der Kirchenstaat hier gemeint sei.

Schweiz.

B* Bern, 6. Decbr. [Die Bundesversammlung. Stämpfli und Blösch. Conferenzen. Luvini.] Seit dem 4ten tagen hier der Ständerath und der Nationalrath, welche in ihrer Vereinigung die Bundesversammlung bilden. Ersterer ernannte seinen Präsidenten, Hrn. Kappeler, einen talentvollen Advocaten aus dem Thurgau, der herrschenden Partei der „Legal-Radicalen" angehörig; letztere Hrn. Casimir Pfyffer von Luzern, ebenfalls radical und Advocat, auch als Schriftsteller und Mitarbeiter an Rotteck's Staatslexicon (!) nicht unbekannt. — In diesem Augenblick sind von den sieben Männern, die den Bundesrath, d. h. die Executive der Centralgewalt bilden, nur die vier folgenden ernannt: Furrer, Frey, Druey und Stämpfli. Nur letzterer ist neu. Er ist der wohlbekannte Chef der Ultra-Radicalen des Canton Bern und feiert mit dieser Ernennung einen doppelten Sieg, nämlich über seinen ehemaligen Freund Ochsenbein, den er unmittelbar ersetzt, und über Blösch, d. h. über den Führer der gemäßigten Radicalen und über den ci-devant conservativen Fustonair. Hr. Blösch hat für die „Versöhnung", die er von den Radicalen so unnöthig annahm, bis jetzt wenig Dank geerntet. Im Nationalrath hat man ihn umsonst zum Vicepräsidenten portirt. Diese Stelle, welche die Anwartschaft auf die Präsidentschaft des folgenden Jahres giebt, erhielt Escher von Zürich, der schon früher einmal Präses war. Ein Pamphletist, der in langem, öffentlichem Manifest Hrn. Blösch direct gedroht hat, ihn zu erschießen (je vous tuerais), ward vom Bernischen Großen Rath, dessen Hauptfigur dem Namen nach Hr. Blösch ist, zu einem Jahr Verbannung (der Mann ist aber ein Fremder) verurtheilt. — Auf Einladung Oesterreichs haben die Ufer-Staaten des Bodensees eine Conferenz für Regelung der Verkehrs-Verhältnisse beschickt. Die Schweiz ist dabei durch die Herren Peyer und Kern vertreten; auch Baiern, Württemberg und Baden fehlen nicht. Eine zweite Schweizerisch-Oesterreichische Conferenz tritt in Mailand zusammen, im Interesse des Canton Tessin, der einen seiner Mitbürger unter den Bevollmächtigten des Bundesrathes daselbst zählt. Im Innern dieses Cantons dauert der Kampf um Luvini's politische Existenz fort. Dieser „Mann des Volkes" zeigt jetzt eine ungemeine Harthörigkeit, seit Letzteres ihm die schreiendsten Mißtrauensvoten zu erkennen giebt; das erste, in dem es alle Freunde Luvini's aus dem Nationalrath fallen ließ; das zweite, da es mit großer Mehrheit Beseitigung der Verfassung verlangt, nur um bei der Gelegenheit auch das Regierungs-Personal los zu werden. Letzteres sucht den Stoß dadurch zu pariren, daß es die Revision der Verfassung zwar annimmt, aber sie durch die ihm noch ergebene Legislative vornehmen will, oder vielmehr durch eine Commission derselben, worin die neue Volksstimme nur als Minorität (8 gegen 10) laut werden kann. Das Weitere ist abzuwarten.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. December. [Zur Crisis. Die Gemahlin Buchanan's †.] Noch immer ist über die Veränderungen im Ministerium nichts entschieden und neue Namen werden nicht genannt. General Krogh, den das Gerücht mit einem Portefeuille in Verbindung bringt, ist aus Kiel hier eingetroffen. Die Gemahlin des Englischen Gesandten Buchanan ist am 4. d. M. am Kindbettfieber gestorben. Ihr Tod wird allgemein bedauert. Sie war die Tochter eines Gutsbesitzers in der Grafschaft Nottingham, Obersten Melish.

Türkei.

*• Konstantinopel, 27. Nov. [Der Ministerwechsel. Prinz Napoleon beim Sultan.] Die Absetzung des Groß-Veziers Mehmet Kiprisli Pascha machte ein großes Aufsehen. Das „Journal de Constantinople" giebt freilich die Ursachen dieser Modification nicht an, aber aus guter Quelle kann ich Sie versichern, daß selbe mit dem bekannten Prozeß des gewesenen Armenischen Zollpächters in Verbindung steht. Reschid Pascha und der gewesene Kriegsminister Mehmet Ali Pascha waren stets die ärgsten Feinde, denn letzterer wollte sich nie als ein blindes Instrument vom erstern gebrauchen lassen. Um nun Mehmet Ali Pascha auf ewige Zeiten vom Ministerium ferne zu halten, scheinen — von wem weiß ich nicht — einige Netze ausgeworfen worden zu sein, um letztern zu fangen. Der berüchtigte Zollpächter Djezaerli scheint als das Werkzeug erwählt worden zu sein, mit welchem man den Einfluß Mehmet Ali's zu brechen hoffte. Djezaerli saß lange im Gefängnisse, endlich wurde er für unschuldig erklärt, denn, ich weiß nicht woher, es wurden die Documente vorgefunden, die seine Unschuld beweisen sollten, aber dafür Mehmet Ali compromittiren konnten. Der Groß-Vezier Mehmet Kiprisli Pascha, der die Gerechtigkeit liebt, wollte die Sache genau untersuchen, und eine von Türkischen Beamten und Sachkundigen zusammengesetzte Commission erklärte, die Documente seien falsch. Die Partei Reschid Pascha's suchte die Unschuld Djezaerlis zu beweisen und es gelang ihr, daß drei Englische Sachverständige gewählt wurden, um die Documente noch einmal zu prüfen; aber auch diese erklärten sie einstimmig für falsch. Da nun die Partei Reschid Pascha's sich ohnmächtig fand, Ali Pascha zu schaden, so blieb ihr nichts Anderes übrig, als Diejenigen zu stürzen, welche sich ihm gewogen gezeigt. Das war der Sturz des Großveziers. Da nun der Präsident des neuen Tanzimat-Conseils — das übrigens bis jetzt nur dem Namen nach besteht — A'ali Pascha, zum Minister der äußern Angelegenheiten ernannt worden ist, so vermuthet man, daß Fuad Effendi oder Mechmed Ruschdi Pascha zum Präsidenten des neuen Rathes ernannt werden wird. — Gestern besuchte Prinz Napoleon den Sultan im Palast von Tschiragan, in Begleitung seiner Adjutanten und des Französischen Geschäftsträgers, Hrn. Benedetti. Der Sultan ging dem Prinzen entgegen, nahm ihn bei der Hand, führte ihn in ein besonderes Zimmer und unterhielt sich fast eine Stunde mit ihm. — Viele Dampfer und Linienschiffe, welche im Sturme am 14. großen Schaden erlitten, sind hier angelangt. Bis jetzt weiß man von 20 Transportschiffen mit Bestimmtheit, daß sie verloren sind. In der Krim bauen die Alliirten große hölzerne Kasernen, und hier kauft man eine Menge Oefen, um sie hinzuführen.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Rußland hat bekanntlich die vier Garantiepunkte angenommen. Man wird zugeben, daß das Petersburger Cabinet damit seinen Wunsch, Europa den Frieden wieder zu verschaffen, bis zu einem Grade bethätigt hat, über den freiwillig hinauszugehen ihm Niemand zumuthen kann. Es hat die vier Punkte ohne Rückhalt angenommen; aber es scheint fast, als ob auf der anderen Seite in diese Punkte jetzt ein Sinn hineingetragen werden sollte, der weit über die früheren Feststellungen hinausgeht. Man erzählt sich bekanntlich, die Gesandten der Westmächte hätten von Wien abreisen wollen, falls der Allianz-Vertrag am 2. December nicht unterzeichnet würde. Wir wissen nicht, ob dies Gerücht begründet ist. Aber wir glauben, daß Preußen, — wir stellen uns einen Moment auf den Boden seiner bisherigen officiellen Aeußerungen — nachdem Rußland jene Concessionen gemacht hat, von dieser Macht nicht mehr fordern darf.

Die Ansichten, die an andern Orten herrschen, finden sich in den folgenden Briefen:

○ Wien, 9. Decbr. So wünschenswerth es auch im allgemeinen Interesse wäre, daß die Friedens-Verhandlungen wieder aufgenommen werden könnten, so ist es doch geratthen, sich nicht zu frühzeitig den Friedens-Hoffnungen hinzugeben. Sicheren Nachrichten zufolge ist man entschlossen, sich mit der Annahme der vier Garantiepunkte durch Rußland nicht zufrieden zu geben; man wird aber, indem man es vermeidet, auszusprechen, daß man eine Erweiterung der vier Punkte anstrebt, dieselben in einer Weise interpretiren, welche Rußland die Annahme der vier Punkte unmöglich mache, indem die Interpretation, oder, wie man hier zu sagen beliebt, die „Detail-Ausführung" derselben gleichbedeutend wäre mit einer Vermehrung um zwei oder drei neue Bedingungen! Die bekannten vier Garantie-Punkte sind in einer Weise präcisirt worden, daß sie als völlig neue Forderungen angesehen werden können.

= Paris, 7. Dec. Zu unsern Mittheilungen über die Tragweite des December-Vertrags fügen wir das Gerücht hinzu, die vier Punkte seien von den drei Mächten folgendermaßen interpretirt: Gemeinschaftliches Protectorat der Donau-Fürstenthümer und der Christen im Orient, Freiheit der Donauschifffahrt mit Schleifung der Russischen Festungen an der Donau und Revision des Vertrages von 1841 in der Art, daß das Schwarze Meer allen Mächten zugänglich, daß jede aber nicht mehr als sechs Kriegsschiffe dort halten darf. Diese Angaben haben hier verschiedenartige Eindrücke hervorgebracht. Die Freunde des Friedens haben sie mit Bestürzung erfahren, weil sie nicht glauben, daß Rußland auf diese Vorschläge eingehen wird. Denn es ist wohl zu bedenken, daß die Freude, welche die Nachricht von dem Abschluß des December-Vertrags hervorrief, an vielen Stellen hier nicht etwa in dem Gefühle, nun sei Rußland verloren, sondern in dem andern, der erste Schritt auf der Bahn zum Frieden sei geschehen, ihren Grund hatte. Freilich wurde jene Freude nicht überall getheilt. Die systematischen Feinde Rußlands, welche seine unzweifelhafte Demüthigung wollen, wundern sich darüber, daß von der Lostrennung der Krim, die revolutionäre Partei jammert darüber, daß von der Wiederherstellung Polens und der Unabhängigkeit Italiens keine Rede ist. Auch der sogenannten ultramontanen Partei liegt vor allen Dingen die Herstellung Polens am Herzen. Das Organ derselben in Brüssel, die „Emancipation", veröffentlicht mit der Ueberschrift „Communication" einen Artikel, worin es heißt . . . . „Die Besuche, welche Lord Palmerston dem Fürsten Czartoryski gemacht hat, und die freundliche Aufnahme, welche den Sommitäten der Polnischen Emigration an den höchsten Orten in Wien (?) und in London zu Theil geworden ist, sind in der diplomatischen Welt, besonders Deutschlands, sehr bemerkt worden, und haben zu einer Menge von Hypothesen Veranlassung gegeben, die von andern Thatsachen in einem gewissen Maaße gerechtfertigt zu werden scheinen. So hat man von der Wiederherstellung des ehemaligen Königreichs Polen unter einem Erzherzoge, von der Abtretung Galiziens und eines Theiles der Lombardei durch Oesterreich, von der Entschädigung Sardiniens durch diesen Theil für Savoyen, das an Frankreich komme, und von der Besitzergreifung der Donauländer durch Oesterreich gesprochen. Man behauptete sogar, daß diese Combinationen nicht mehr im Zustande der bloßen Theorie, sondern daß sie von den Diplomaten in Wien bereits berathen worden seien u. s. w." — — Diese Worte sind deshalb beachtenswerth, weil sie in der Form von Thatsachen nur den Wunsch der „ultramontanen" Partei ausdrücken, und wir wissen, daß Schritte bei Hrn. v. Montalembert geschehen sollen, damit er in der bevorstehenden Session eine zweite und verbesserte Auflage seiner berühmten Rede für Polen liefere. (Wir haben schon aus Wien mitgetheilt, daß eine Bestimmung des neuen Allianzvertrags den Gedanken an eine Wiederherstellung Polens zunächst ausschließt. D. Red.)

○ London, 8. December. Wie Sie sehn, bestätigt die Times heute meine neulich ausgesprochene Vermuthung über die Natur der endgültigen Friedensbedingungen Englands in nicht geringem Grade. Sie leitet ihre, in die Form eigner Ansicht gekleideten, Mittheilungen darüber mit der ausdrücklichen und unzweideutigen Bevorwortung ein, daß die Zeit solcher diplomatischer Unbestimmtheit, als sie zur Zeit des August-Programms (der vier Punkte) für die Westmächte noch nöthig gewesen, jetzt vorüber sei, und daß kein Zweifel daran mehr gehegt werden könne, daß die verbündeten Regierungen sich untereinander über den ganzen Umfang ihres Zwecks aufs Allerbestimmteste klar geworden seien. Und dann wird die Schleifung der Festungswerke von Sebastopol und die tractatmäßige Verminderung der Russischen Flottenmacht im Schwarzen Meere in dürren Worten als die über die vier Punkte hinausgehende und geradezu den Vordergrund einnehmende Forderung der Westmächte bezeichnet. Diesen schon früher herangezogenen Punkt heut indeß bei Seite lassend, will ich die Aufmerksamkeit Ihrer Leser diesmal mehr auf die ursprünglichen vier Punkte, oder vielmehr auf die Auffassung derselben lenken, die ihnen jetzt, nachdem jener inhaltschwere additionelle Artikel öffentlich und, wie man es ansehn muß, officiell aufgestellt worden ist, in England überhaupt und speciell in den Spalten der Times zu Theil wird. Zuerst ist die Veränderung berücksichtigenswerth, die der Sinn des dritten Punktes des August-Programms, die Revision des Vertrags von 1841 über die Fahrt von Kriegsschiffen durch den Bosporus stipulirend, erfahren hat. Diese Veränderung läuft auf nichts weniger, als auf eine völlige Umkehr hinaus. Auf einmal ist die Entdeckung gemacht worden, daß die Revision des Vertrags, wenn ihr Zweck die Oeffnung des Bosporus für die Kriegsschiffe aller Nationen sei, Niemand mehr, als eben Rußland zu Gute kommen würde. Eine größere Schwächung der Macht des Sultans, als sie eine Anordnung zur Folge haben müsse, die seine Hauptstadt dem plötzlichen Angriffe vorüberfahrender Kriegsfahrzeuge bloßstelle, lasse sich gar nicht denken. Und wenn Rußland auch nachher die Anwesenheit Englischer Kriegsschiffe im Schwarzen Meere sich gefallen lassen müsse, so werde dieser nur scheinbare Nachtheil durch den wirklichen Vortheil für Rußland aufgewogen, daß seine eigenen Kriegsschiffe dann ins Mittelländische Meer hinauskönnten. Daß der Nachtheil scheinbar, der Vortheil wirklich, liegt allerdings auf der Hand, denn wenn Englische Schiffe im Schwarzen Meere nöthig sind, was doch nur bei einem Kriege zwischen Rußland und der Türkei der Fall, können sie so wie so hinein, und selbst wenn der Krieg ursprünglich und direct ein Krieg zwischen Rußland und England wäre, der nicht um der Türkei willen geführt würde, erwartet es England von Rußland nicht, noch dürfte es Rußland von England erwarten, daß sich der daraus Nachtheil habende Kriegführende eine Neutralität der Türkei gefallen lassen würde. Solches ist leider nach der bisherigen und gegenwärtig befolgten Praxis die Sachlage und wird es sein, bis es gelingt, den strengeren Ansichten über die Rechte der Neutralen, die in Deutschland Geltung haben, auch im Osten und Westen willige und aufrichtige Anerkennung zu verschaffen. Aber — um auf die Motive Englands für veränderte Auffassung der Bosporusfrage zurückzukommen — es ist nicht ein neues und sorgfältigeres Abwägen der Vortheile und Nachtheile allein, welches dabei leitet, sondern hauptsächlich die Rücksicht auf die Möglichkeit, die Schleifung der Festungswerke von Sebastopol und die Verminderung der Russischen Flotte im Schwarzen Meere bei Rußland durchzusetzen, und nachdem es durchgesetzt worden, nicht wieder auf ganz legalem Wege illusorisch gemacht zu sehen. Denn das kann man sich an den fünf Fingern abzählen, daß Beides, die Oeffnung des Schwarzen Meeres für die Englische Flotte zu jeder Zeit und die Schleifung der Russischen Vertheidigungs-Anstalten gegen dieselbe, nebst Schwächung der diese Vertheidigungs-Anstalten unterstützenden Flotten-Abtheilung, niemals von Rußland zu erlangen ist. Rußland kann einwilligen, nachdem jetzt unter allen Umständen die Demüthigung des Islam gewiß, von seinen gegen denselben aufgespeicherten Angriffmitteln abzustehen; aber es kann sich nicht selbst aufgeben und sich Wehrlosigkeit auf seiner südlichen Grenze factisch und rechtlich zugleich abdringen lassen. Entweder muß es durch die Verträge oder durch Sebastopol und die Flotte im Schwarzen Meere sicher gestellt sein. So argumentirt man hier in Rußlands Sinne, und hält es darum für nothwendig, die kleinere, oder vielmehr — allein gestellt — werthlose, in Verbindung mit der größeren gestellt, völlig unannehmbare Forderung in demselben Augenblick fallen zu lassen, wo man im Ernst die größere selber stellt. Außerdem würde, wie ich schon in meinem früheren Briefe nachgewiesen, zwischen einer vertragmäßigen Oeffnung des Bosporus für alle Kriegsflaggen und einer vertragmäßigen Verminderung der Russischen Flotte im Schwarzen Meere, ein juridisch-logischer Widerspruch bestehn, der die letztere Bestimmung in der Praxis von selbst illusorisch machen würde, und dies ist die zweite Rücksicht, die die Revision des Vertrages von 1841 für England nicht mehr wünschenswerth macht, im Augenblicke, wo es die Hoffnung hegt, Rußland auf seine Angriffsrüstung in der Krim selber verzichten zu sehn. — In Wichtigkeit zunächst stehn die Veränderungen in der Auslegung, die jetzt dem ersten Punkte des August-Programms zu Theil wird, der bekanntlich den Russischen Antheil des Protectorats über die Walachei und Moldau durch ein gemeinsames Protectorat der Fünfmächte auf die von Rußland der Türkei abgezwungenen Bedingungen hin ersetzt wissen will. Die Veränderung besteht hier darin, daß aus einem bestimmten Plane ein unbestimmter geworden ist. — Die zukünftige Lage dieser fruchtbaren Gauen ist zur Disposition Europa's, oder muß zur Disposition Europa's stehen, nachdem Rußlands ausschließlicher Anspruch beseitigt. Ein erklärender Commentar zu dieser Verwandlung der Bestimmtheit in Unbestimmtheit wäre vorzeitig und würde der Belegstücke entbehren müssen, ohne die er keinen Werth haben kann; nicht aber ist es Wiedergabe der in Gerüchtform umherfliegenden Conjectur. Zunächst soll die Idee auf eine Schwierigkeit außerhalb gestoßen sein, indem Preußen frühzeitig die Theilnahme an einem solchen gemeinschaftlichen Protectorat abgelehnt habe. Dann, heißt es, hat der Allianz-Vertrag mit Oesterreich einen ganz ebenso unbestimmten Paragraphen, in welchem die Westmächte Oesterreich nicht sein gegenwärtiges Gebiet, sondern je nach den Eventualitäten einen gleichen Gebiets-Umfang garantiren; endlich, heißt es wieder, hat dieser Allianz-Vertrag einen oder mehrere geheime Zusatz-Artikel. Und dies wird dann, mit der jetzt hervortretenden Auffassung, welche die Moldau und Walachei als zur Disposition Europa's stehend betrachtet, in die nächst mögliche Verbindung gebracht. Die Berührung der beiden andern Punkte muß ich vorbehalten. Sie treten in kaum minder interessanter Veränderung der „Auffassung" auf.

(Wir geben diesen Artikel zunächst zur Charakterisirung der Stimmung in England. Officiell ist noch nicht bekannt geworden, wie die Westmächte jetzt die vier Punkte interpretiren; doch haben wir selbst schon wiederholt die Vermuthung ausgesprochen, daß sie namentlich wegen des Schwarzen Meeres an Rußland unannehmbare Forderungen stellen werden. D. Red. der N. Pr. Ztg.)

— Fast alle Englischen Blätter bringen Versionen über den Inhalt des Wiener Vertrags — neu ist in der „Daily-News" das, daß man von Rußland nicht die Schleifung Sebastopols verlangt, sondern daß man bei Sinope oder Batum einen Europäischen (d. h. wohl einen Englischen) Kriegshafen als Gegengewicht gegen Sebastopol anlegen will.

Wien, 8. Dec. Der „Wanderer" schreibt: Der Streit über den Inhalt und den Charakter des Allianz-Vertrags vom 2. Dec. wird in kürzester Zeit sein Ende nehmen. Wie wir mit Bestimmtheit hören, ist der Courier, der die Unterschrift der Königin Victoria überbringt, gestern Morgens bereits von London abgegangen. Der Austausch der Ratificationen kann demnach zwischen morgen und übermorgen stattfinden, und wir können somit der Veröffentlichung des Tractats in der Sonntags- oder Dienstags-Nummer der Wiener Zeitung entgegensehen.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatze findet sich in folgender gestern (10.) in Berlin eingetroffenen Depesche:

Petersburg, 10. Decbr. Fürst Mentschikoff meldet vom 4. December (22. November a. St.), daß sich nichts Besonderes vor Sebastopol ereignet hat. Das Bombardement ist schwach und unser Verlust sehr gering. Die Belagerungs-Arbeiten dauern fort. Einige kleine Ausfälle von unserer Seite wurden mit Erfolg gemacht.

— General Osten-Sacken ersetzt Dannenberg im Commando des 4. Corps, wogegen dieser an die Stelle des Ersteren tritt. (D. C.)

— Das Wiener „Fremdenblatt" schreibt: Ein über Konstantinopel aus der Krim angelangtes Schreiben von Mitte November meldet, daß die Cholera im Lager der Alliirten mit ziemlicher Heftigkeit auftritt, auch haben die Soldaten viel durch Frost und Schneegestöber zu leiden gehabt. Pferde sollen sich wegen Mangel an Stallungen und Wasser und wegen unausgesetzt strengen Dienstes in sehr schlechter Lage befinden. Eine der größten Plagen für die Belagerer sind die Kosakenschwärme, welche es hauptsächlich auf das Englische und Türkische Lager abgesehen haben. Mehrere gleichlautende Correspondenzen melden nach Konstantinopel, daß sowohl die Russen als die Alliirten ihren wenig gedeckten Vorposten Hunde beigeben, die darauf dressirt sind, sofort anzuschlagen, wenn sie den nahenden Feind wittern. Bei den Doppelposten in den Schluchten ist gewöhnlich der zweite Mann mit Hauwerkzeug und Säge versehen, um an geeigneten Punkten zur Brustwehr dienende Verhaue herzurichten.

Konstantinopel, 27. Nov. Die Triester Zeitung schreibt: Offiziere, die von Sebastopol kamen, schildern

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 11. December.

Angekommene Fremde. British Hotel: von Bassewitz aus Liebenau. — Hotel des Princes: v. Brandt, Herzogl. Deßauischer Kammerherr und Theater-Intendant, aus Deßau. — Hotel de Rome: Se. Durchlaucht der Fürst Reuß Heinrich LXXVI. aus Jänkendorf. — Hotel de Russie: Blackwood, Königl. Großbritannischer Capitain und Cabinets-Courier, aus Wien. Johnson, Königl. Großbritannischer Cabinets-Courier, aus Wien. — Hotel du Nord: Baron v. Bremer-Felsach, K. K. Gesandtschafts-Secretair und Courier, aus Stockholm. — Hotel de Petersbourg: v. Pannwitz aus Burgsdorf. — Rheinischer Hof: v. Gordon, Hauptmann im 16. Infanterie-Regiment, aus Kolberg. v. Ostrowski, Stadtrath und Director der Thuringia", aus Erfurt. — Hotel de France: Bonsac, General-Major a. D., aus Magdeburg. Weber, Hauptmann in der 3. Ingenieur-Abtheilung, aus Magdeburg. — Hotel de Brandebourg: v. Bredow, Landrath a. D., aus Landin. v. Brünneck, General der Infanterie a. D., aus Gusitz. — Hotel zum Bairischen Hof: v. Zimietzky, Major im 15. Infanterie-Regiment, aus Münster. — Schlösser's Hotel: v. Rohr, Ritterschaftsrath, aus Wolletz. — Dierbach's Hotel: v. Hake, Oberst a. D. und Erbschenk der Kurmark Brandenburg, aus Frankfurt a. d. O.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 9. December, Abends 9 Uhr von Magdeburg: Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Würtemberg.

Den 10. December, Nachm. 2½ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Carl; der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg, letzterer zurück Abends 10½ Uhr.

Den 11. December, Morgens 8 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl.

— s Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich, Adalbert und Georg und die Frau Prinzessin Karl von Preußen beehrten am Sonnabend die Vorstellung im Schauspielhause mit Höchstihrer Gegenwart.

— n Am Mittwoch den 13. d. M. wird aus Veranlassung der Vermählung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen bei Ihren Königlichen Majestäten in den Paradekammern, in der Bildergallerie und im Weißen Saale des Königlichen Schlosses Cour und Ball stattfinden. Die betreffende Bekanntmachung sagt: Die Damen erscheinen in runden oder Ballkleidern, die Herren in Gala, die Militairs ebenfalls in weißen Unterkleidern, insofern sie tanzen, im vorgeschriebenen Ballanzuge. Die Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler mit dem Bande desselben. Zu diesem Feste ist für Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen die Einladung um 8½ Uhr, die An- und Abfahrt bei der Wendeltreppe, die Entree durch den Schweizersaal, die Versammlung in der zu den Appartements König Friedrichs I. Majestät gehörigen rothseidenen Eckkammern (Kurfürstenzimmer). Die Obersten Hof-, Ober-Hof- und Hofchargen, der Hofstaat Ihrer Majestät der Königin, so wie die Hofstaaten der Höchsten Herrschaften fahren ebenfalls bei der Wendeltreppe an und versammeln sich vor 8 Uhr in der boisirten Galerie und der vorgelegenen Kammer (Königszimmer). Die Königl. General- und Flügel-Adjutanten, welche dieselbe Anfahrt nehmen, versammeln sich schon um 7½ Uhr in der Halle vor den Appartements Seiner Majestät des Königs. Für die hier anwesenden Fürstlichen Personen, für die Excellenzen, für das diplomatische Corps und für die Damen ist die Einladung um 8 Uhr, die Anfahrt im Portal No. 3, die Versammlung im Weißen Saal. Für die Generalmajors, die Räthe erster und zweiter Klasse und die Offizier-Corps ist die Einladung ebenfalls um 8 Uhr, die Anfahrt im Portal No. 4. und der Ausgang über die dort befindliche Treppe. Die Versammlung ist für die Generalmajors und die Räthe erster und zweiter Klasse im Königinnen-Gemach, für die Offizier-Corps in der Bildergallerie. Die Mitglieder der ersten und zweiten Kammer, welche sich gemeldet haben und daher eingeladen worden sind, fahren bei der Wendeltreppe an und versammeln sich schon um 7½ Uhr, und zwar erstere in der Brandenburgischen Kammer, letztere im Rittersaal. Die Abfahrt ist im Portal No. 4. oder bei der Wendeltreppe. Ende des Festes nach 11 Uhr.

— : Zu der heutigen Fest-Vorstellung „Oberon" im Königl. Opernhause erscheinen die Damen im Gesellschaftskleide, die Herren, welche Uniform tragen, en gala, die Militairs mit grauen Beinkleidern ohne Schärpe, und die Herren, welche nicht Uniform tragen, im Civil-Frack und weißer Halsbinde. An- und Abfahrt sind wie bei andern Opern-Vorstellungen; nur die bedeckte Abfahrt gegenüber der Königl. Bibliothek ist ausschließlich für das corps diplomatique bestimmt. Ueber sämmtliche Billets ist Allerhöchst verfügt worden.

— s Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Carl von Preußen beehrten am Sonnabend das Magazin des Hoflieferanten Otto Becker am Gensd'armen-Markt mit Höchstihrem Besuche, nahmen die aufgestellten Waaren in Augenschein und geruhten bedeutende Einkäufe zu machen.

— : Uebermorgen (Mittwoch) Abend hält in der Elisabeth-Kirche der Verein für Traubibeln eine Versammlung unter Leitung des Hülfspredigers Kollberg.

— s Der Verein für religiöse Kunst in der evangelischen Kirche wird das von ihm herausgegebene schöne und große Blatt: „Christus als Knabe im Tempel lehrend", nach der Zeichnung des Directors Schnorr von Carolsfeld, vom Professor Gaber in Holz geschnitten, welches er bisher nur an seine Mitglieder und an Schulen abgegeben hatte, während der Weihnachtszeit allgemein zugänglich machen. Es dürfte sich zu Weihnachtsspenden vorzüglich eignen und ist in der Gropius'schen Buchhandlung, so wie in allen hiesigen Buch- und Kunsthandlungen in Abdrücken auf Chinesischem Papier zu dem Preise von 15 Sgr. zu haben.

— s In der K. Akademie der Künste wird heute die Ausstellung der Transparentbilder unter Mitwirkung des Dom-Chors eröffnet.

— z Außer verschiedenen anderen hübschen Gegenständen, welche sich hier auf dem Lager des Hof-Mechanikus Amuel befinden, zeichnet sich besonders auch eine Sonnenuhr aus, die, auf Marmorplatte, mit einer Kanone versehen ist, welche um Mittag von selbst abfeuert. Für Hausfrauen auf dem Lande dürften auch die Amerikanischen Buttermaschinen von Interesse sein, da in 25—30 Minuten die schönste Butter damit gebuttert wird.

— : Der Metallfeder-Fabrikant S. Röder (Spandauer Brücke 1), der erste inländische Fabrikant solcher Federn, hat eine patentirte „Regulator-Feder" hergestellt, welche mit einer eigenen Springfeder versehen ist, durch deren Herauf- oder Herunterschieben der beliebige Grad von Härte oder Weiche der Metallfeder beim Schreiben erzielt werden kann. Schon als eine inländische Erfindung verdient diese „Patent-Regulator-Feder" alle Beachtung von Seiten des Publikums, um so mehr als sie zu einem verhältnißmäßig billigen Preise (das Dutzend 7½ Sgr., das Gros 2 Thlr.) geliefert werden. Wie diese, sind auch die andern Röder'schen Federn nicht aus reinem Stahl, sondern aus einer Composition fabricirt, deren Metall der Gallussäure in der widersteht.

— s Die gestrige Morgennummer der „National-Zeitung" ist ausgeblieben, dem Vernehmen nach wegen polizeilicher Beschlagnahme.

— s Auf dem Berlin-Hamburger Bahnhofe findet bekanntlich eine polizeiliche Controle der Legitimation beim Lösen der Billets statt. Die Beamten hatten jedoch bemerkt, daß dabei häufig Umgehungen stattfanden, indem die Billets von mit Legitimation versehenen Personen gelöst, dann aber an solche gegeben wurden, die heimlich abreisen wollten. Es haben demnach in letzter Zeit mehrmals Nachrevisionen in den Coupé's vor der Abfahrt stattgefunden, die auch nicht ohne Erfolg waren.

— s Die Gerichtszeitung vom Sonnabend meldet: „Von dem Boden der Königl. Staatsdruckerei in der Oranienstraße sind kürzlich eine Menge eben druckfertig gewordener, dort zum Trocknen aufgehängter, Kassen-Anweisungen, im Betrage von 75,000 Thlrn., auf bis jetzt unerklärbare Weise gestohlen worden. Von einem gewaltsamen Einbruch ist nichts zu bemerken gewesen, und von den beschäftigten Arbeitern wird jeder beim Verlassen des Hauses genau visitirt. Zur legalen Form der entwendeten Papiere fehlte nur noch die Unterschrift des Controlbeamten. Früher wurde jede einzelne Kassen-Anweisung journalisirt und die Journalnummer darauf vermerkt. Bei Herstellung der neuen Kassen-Anweisungen hat man dies aber aufgegeben, weil es doch keine besondere Zuverlässigkeit für die Echtheit gewährt. Die Nummern werden jetzt mit fingirten Ziffern nach einem bestimmten System gleich mit aufgedruckt.

— z Wegen versuchter Brandstiftung in den Räumen des frühern, in letzter Zeit leergestandenen Café de l'Europe ist jetzt eine Person verhaftet worden, welche man für besonders verdächtig hält, einen Vortheil aus dem gegen Feuersgefahr hoch versicherten Inventar haben ziehen zu wollen.

— s Vom 1. October 1853 bis letzten September 1854 kamen in Berlin 63 Brände vor, darunter vier Schornstein- und ein Gardinenbrand, so wie ein Blitzschaden, wofür die städtische Feuerversicherungs-Gesellschaft 10,639 Thlr. Vergütung zu zahlen hatte.

— n Der Assessor a. D. Pietsch, bei welchem die Concepte von 21 Prüfungs-Arbeiten für das dritte juristische Examen durch Haussuchung vorgefunden wurden, befindet sich nunmehr, wie das „C.-B." erfährt, in Haft. Geständnisse soll derselbe jedoch nicht ablegen.

— l Auf Anordnung des Königlichen Polizei-Präsidiums wurden, in Folge vieler laut gewordenen Klagen über das Betteln, an 2 Tagen, dem 17. und 18. Nov., alle Personen, welche auf der Straße oder in Läden und Häusern beim Betteln betroffen wurden, durch Schutzmänner angehalten und den Hauptmannschaften zugeführt, woselbst man sie nach Feststellung der Identität ihrer Person sofort wieder entließ. Auf diese Weise sind an jenen beiden Tagen 1282 Personen resp. Familien ermittelt, worüber das K. Polizei-Präsidium dem hiesigen Magistrat, um die Verhältnisse und etwaige Unterstützung derselben zu erkunden, Mittheilung gemacht hat.

— z Da die Straf-Anstalten in und um Berlin überfüllt sind, so schweben jetzt Unterhandlungen darüber, ob nicht auf dem polizeilichen Etablissement in Rummelsburg eine förmliche Straf-Anstalt errichtet werden soll.

— z In der letzten Zeit sind hier einige junge Taugenichtse aufgetaucht, welche es verstehen, sich in die Läden der Geschäftsleute einzuschleichen, ohne daß die Ladenklingeln anschlagen, und dann die Laden-Cassen stehlen.

— : Schon wieder ein Vermißter! Ein hiesiger

die Lage der Englischen Armee als höchst traurig. Seit 3 Wochen schliefen die Truppen angekleidet auf nackter Erde, nur Wenige konnten sich etwas Stroh verschaffen. Die Cavallerie stand Tag und Nacht kampffertig; frisches Brod mangelte. Die Jahreszeit macht die Truppen viel leiden, und die Winterbekleidungsstücke sind durch den Schiffbruch des „Prince" für die Armee verloren gegangen. Ungeheure Ankäufe von Wollwaaren, Decken, Flanelljacken haben in diesen Tagen hier stattgefunden; überhaupt ist der Verkehr und Handel bei der großen Menge von Fremden, Truppen und Schiffen ein so lebhafter, wie er es nur je gewesen. — 27 Kauffahrer sind vom Cap Kerempé bis zur Mündung des Bosporus gestrandet. In Cypern wurden alle Schiffe von ihren Ankern gerissen, mehrere sind gescheitert. In den Dardanellen sind mehrere Französische Kriegs- und Transportschiffe aufgefahren und haben bedeutenden Schaden erlitten.

— Der „Oesterr. Soldatenfreund" schreibt: „Die Gefechte bei Inkerman haben die Engländer für ihre Basis — Balaklawa — vorsichtiger gemacht, und es wurden die Mängel in den Stellungen und Verschanzungen in umfassendem Grade verbessert. Balaklawa hat jetzt 4000 Englische und 10,000 Türkische Soldaten zur Besatzung, welche der Französischen Division Bosquet bei Kadikoffa die Hand reichen. Dagegen halten die Truppen des Russischen 4. Corps nach wie vor Traktir, Tschorguna und Kamara besetzt (das linke Ufer der Tschernaja ist also nicht geräumt, wie die letzten Nachrichten aus Konstantinopel vom 27. November wissen wollten). Am 23. und 24. fanden unbedeutende Scharmützel statt; die Russen entwickelten große Massen von Inkerman aus über Traktir gegen Tschorguna, was zu der Annahme berechtigte, daß sie auf eine erneuerte Bedrohung Balaklawa's abzielen. Sofort wurde dieser Punkt, wie auch die Division Bosquet verstärkt. Im Baidar-Thale, südöstlich von Balaklawa, zeigen sich Kosaken-Abtheilungen; sie umschwärmen die Vortruppen der Engländer, eine doppelt unangenehme Erscheinung, da denselben keine Reiterei entgegengestellt werden kann. Wenn gleich die bereits eingetroffenen und bis zum 10. d. M. noch erwarteten Verstärkungen die Verbündeten aus der unbehaglichen Lage befreien, ja selbst in den Stand setzen, den Russen das Tschernaja-Thal streitig zu machen — eine Nothwendigkeit, wenn die Belagerung ihren regelmäßigen Gang nehmen soll — so würde dieser, wie es scheint, reif gewordene — Plan bei dem gänzlichen Mangel an Cavallerie doch auf große Schwierigkeiten stoßen, da sich ein Vortheil in offenem Felde ohne Cavallerie nicht leicht denken läßt. Und doch gilt es vor Allem, die Tschernaja zu forciren, wenn man nicht Gefahr laufen will, entweder bei Inkerman im Norden, oder von Kamara aus im Süden angegriffen zu werden. Ein oder der andere Angriff mit Erfolg durchgeführt, müßte die Aufhebung der Belagerung im Gefolge haben, wenn es nämlich den Russen gelingt, die Hochebene zu forciren, welche die Engländer besetzt halten und wo diese die einzigen für Cavallerie und Artillerie praktikablen Wege im nordöstlichen und südöstlichen Ausgange erneuert ziemlich uneinnehmbar befestigt haben. — Mittlerweile haben die Russischen Zuzüge nach der Halbinsel nicht aufgehört und erst kürzlich war das Moskauische Grenadier-Scharfschützen-Regiment in Bakschi-Sarai eingetroffen. Die Division Popoff wurde als Verstärkung der Besatzung von Sebastopol in die Stadt geworfen. Am 15. v. M. wurde im Hauptquartier des Fürsten Mentschikoff großer Kriegsrath gehalten, dem außer den hohen Land- und Flotten-Offizieren auch die beiden Großfürsten Michael und Nikolaus beiwohnten. Admiral Nachimoff war der Ansicht, die Tags vorher durch den Sturm schwer heimgesuchte Flotte der Alliirten anzugreifen, und zu diesem Zwecke die Russischen Schiffe durch den offen gelassenen schmalen Eingang in See stechen zu lassen, drang jedoch nicht durch und es wurde beschlossen sich noch einige Zeit defensiv zu halten und die Belagerer durch Einwirkung der Elemente zu ermüden." — So der „Oesterr. Soldatenfreund."

— [Aus Balaklawa] vom 21. bringt die Times folgende Tagebuch-Notizen ihres dortigen Berichterstatters. Am 14. wurden alle Zelte vom Sturm umgeworfen; die Truppen hatten den Tag über von Nässe, Kälte und Hunger zu leiden. Am 15. geschah nichts; die Belagerung schreitet langsam vor. „Sampson", welcher die Russen an der Katscha beschossen hatte, als sie die Matrosen der gestrandeten Schiffe gefangen nehmen wollten, hat seine Maste eingebüßt und wird seine schweren Geschütze ans Land bringen müssen. Admiral Lyons ist ans Land gekommen und hat Lord Raglan einen Besuch abgestattet. Gestern starben mehrere unserer Soldaten in Folge von Kälte und Erschöpfung; auch viele Pferde gingen zu Grunde. Das Lager ist ein ausgedehnter Morast. Die Russen verhalten sich ruhig. Lord Burgersh ist auf dem „Colombo", der mit Zeugamts-Vorräthen befrachtet ist, hierher zurückgekommen.

16. Nov. Die Post ist heute nicht angekommen. Das Feuer ist von beiden Seiten schwach. Ein schönes, die Straße von Inkerman überblickendes Werk ist fertig. Die Franzosen haben Verstärkungen erhalten. Der „Jura" hat Truppen und Munition in Kamiesch-Bai gelandet.

17. Nov. Der „Tanning" ist mit Oberst Beatson und Anderen nach England abgesegelt. Viele Offiziere kommen um Urlaub ein. Lord Raglan gestattet keinem Offizier ohne Meldung vom ärztlichen Stab nach Scutari zu gehen. Die Truppen beginnen sich für den Winter ein Unterkommen in Hütten zurecht zu machen.

18. Nov. Wir haben heute klareres, milderes Wetter. Die Russen im Thale sollen Verstärkungen erhalten haben.

19. Nov. Der „Medway" ist mit Kranken nach Konstantinopel abgegangen. Die Franzosen machten heute Morgen eine Recognoscirung und sehen, wie die Russen eine Menge durch unser Feuer vom 5. beschädigte Pulverkarren und Laffetten ausbesserten. Es sind weitere Verstärkungen angekommen.

20. Nov. Der „Orinocco" mit dem 97. Regiment und die „Queen of the South" mit Abtheilungen von verschiedenen Regimentern sind angekommen. Es regnete den ganzen Tag. Das Feuer gegen unsere und die Französische Linie war heute lebhafter und wurde von beiden Seiten nicht minder lebhaft erwiedert. Die Franzosen landen stündlich Truppen und Munition in Kamiesch-Bai.

Aus der Ostsee.

Kiel, 8. Decbr. Die Englische Schrauben-Fregatte „Imperieuse" von 51 Kanonen, Capitain Watson, Ritter des Bath-Ordens, und die Räder-Corvette „Dragon" von 6 Kanonen, Capitain Wilcox, sind aus dem Finnischen Meerbusen hier angekommen. (H. C.)

— Napier hat, wie aus England berichtet wird, um Erlaubniß gebeten, noch vor Rückkunft der Flotte nach England heimkehren zu dürfen, und soll ihm die Gewährung dieser Bitte durch den Telegraphen zugemittelt worden sein.

Nyborg, 8. December. Die Englische Flotte unter Napier, bestehend aus den Linienschiffen „Duke of Wellington", „Royal George", „Nile", „Hogue" und „Blenheim", so wie aus den Dampf-Fregatten „Bulldogg", „Rosamund" und „Driver", haben nördlich von Knudshoved wegen stürmischen Wetters Anker geworfen. (H. C.)

Handel, Gewerbe und Industrie.

(**Berliner Börse.** Wochenbericht vom 9. December.) In der abgelaufenen Woche erhielt das Geschäft an unserer Börse viel Leben und die Course der meisten Effecten erfuhren eine beträchtliche Steigerung. Zunächst wirkte hierauf das bedeutende Steigen der Rente und Consols ein, welches bei der Auslegung, die man in Paris und London dem Vertrage vom 2. December gab, allerdings wohl begründet war, aber um deßwillen eine Courssteigerung bei uns nicht rechtfertigte, weil Preußens politische wie finanzielle Lage durch denselben nicht gebessert wird. Die Börse schien dies auch zu fühlen, denn trotz der ungeheuern Steigerung der Englischen und Französischen Course blieb das Geschäft bei uns Anfangs beschränkt und das Steigen mäßig. Die Stimmung war aber zur wirksamen Verbreitung unsinniger Anschauungen und Darlegungen in Betreff der politischen Verhältnisse geeignet, und daran ließ man es denn auch nicht fehlen. Rußland wäre gezwungen und bereit, sich die seine Ehre und seine Macht verletzendsten Forderungen der Westmächte in Betreff der vier Garantiepunkte gefallen zu lassen; Preußen sei es schon gelungen, einen Waffenstillstand zu Stande zu bringen; — dies und ähnlicher Unsinn wurde zu Tage gefördert, fand willig Glauben und bewirkte bei der Gefahr und der Unsicherheit, in welcher sich unsre Baissiers durch die vielen Blanco-Verpflichtungen befanden, welche sie eingegangen waren, ein um so stärkeres Steigen der Course, weil sich zufällig in dieser Woche auch die finanzielle Lage der Börse wesentlich besserte.

Viele Leute, deren Zeichnungen auf die neue Prämienanleihe zu spät eintrafen, und die deshalb von den dort gewünschten Summen gar nichts erhielten, und Alle, deren Zeichnungen bei dem starken Andrange reducirt werden mußten, fanden in den ersten Tagen Gelegenheit, sich mit einer geringen Preiserhöhung an der Börse zu versorgen. Zwar waren die Aufträge in der vorigen Woche schon recht bedeutend, die größte Zahl derselben traf aber erst später ein als die Benachrichtigungen der Königl. Seehandlung, welche am 30. November brieflich an die Zeichner expedirt wurden, die Auswärtigen in Kenntniß setzten, daß ihre Zeichnungen theils nicht vollständig, theils nicht mehr hätten angenommen werden können. Die hierauf gegebenen Kauforders riefen schnell eine Steigerung des Courses jener bereits sehr beliebten Anleihe auf 102 % hervor, wirkten aber um deswillen ganz besonders günstig auf unsere Börse, weil unsere Banquiers ihre Zeichnungen fast durchweg mit zum Theil recht ansehnlichem Vortheil verwertheten und hierdurch nicht allein der Mühe überhoben wurden, das Geld für die Einzahlungen disponibel zu machen, sondern zum Theil sogar von ihren Käufern die nöthige Deckung eingesandt erhielten. Der bei der Anleihe erzielte Gewinn brachte, wie jeder Erfolg, Muth hervor, welcher nicht mehr in der früheren Ausdehnung durch Geldverlegenheiten gehemmt wurde.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß die Blanco-Verkäufe in den gut rentirenden Eisenbahn-Actien kurz vor Jahresschluß, also in dem Augenblick, wo dem Besitzer der Genuß der Dividende wird, sehr gefährlich sind, weil es sehr schwer wird, dieselben dann anzuschaffen. Die neue Anleihe hat nun aber auch noch bewirkt, daß ein großer Theil der in den Händen von Banquiers befindlichen Stücke als Caution auf die Zeichnungen bei der Königl. Seehandlung hinterlegt und somit der Börse entzogen wurden. Hierdurch wachsen die Schwierigkeiten der Verpflichteten, und erklärt es sich, daß in diesen Effecten eine so erhebliche Steigerung eingetreten ist.

Oberschlesische Lit. A. stiegen von 196½ a 205½; Lit. B. von 166½ a 175; Cosel-Oderberger von 184 a 194½; Berlin-Anhalter von 128¾ a 135; Berlin-Potsdam-Magdeburg von 89 a 92½; Berlin-Hamburg von 102½ a 104½; Berlin-Stettiner von 131½ a 137½; Thüringer von 97½ a 100½; Rheinische von 86½ a 90; Cöln-Minden von 121½ a 126; Breslau-Freiburg von 114 a 120; Niederschlesisch-Märkische von 90½ a ½; Stargard-Posen von 82 a 83½; Aachen-Düsseldorf von 80 a ½; Aachen-Mastricht von 48 a 50; Bergisch-Märkische von 64½ a 67½; Ludwigshafen-Berbach von 121 a 124½; Mecklenburger von 35½ a 37; Friedrich-Wilhelms-Nordbahn von 38½ a 42½; Steele-Vohwinkel 31½ a ½.

In Prioritäts-Actien war der Umsatz äußerst beschränkt und fanden keine Veränderungen statt.

Auch in Inländischen Fonds zeigte sich wenig Handel und unerhebliche Veränderungen, nur für die neue Prämien-Anleihe traten viele Käufer auf, welche den Cours von 99 a 103 steigerten, doch brachten einige Gewinnrealisationen einen Rückgang auf 102½ hervor. Preußische Bank-Antheile stiegen von 108 a 109.

Von ausländischen Fonds stiegen Oesterreichische Metalliques von 65 à 69½; 250 Gulden-Loose von 76 a 81½; Braunschweiger Bank von 108½ a 110; Weimar. Bank von 97 a 98½; Russ.-Poln. Schatz-Obligationen von 67 a 70; Russ.-Engl. Anleihe 5 p. Cent. wichen von 94 a 93; Poln. Bank-Certif. Lit. A. von 83 a 81½; Poln. Part.-Obligationen von 75 a 74½.

Von Wechseln stieg Amsterdam 2 Monat ⅛, Hamburg kurz ⅛, Paris 1/24, Wien 3½ pCt., und London ½ sgr., Amsterdam kurz, Breslau, Leipzig 8 Tage, Frankfurt a. M. und Petersburg blieben unverändert, dagegen wich Hamburg 2 Monat ⅛, Augsburg ⅛ und Leipzig 2 Monat, 1/24 pCt.

Goldarbeiter, der gestern vor acht Tagen aus seiner Wohnung gegangen, ist bis jetzt nicht wieder nach Hause gekommen, und keine Spur des Verschwundenen aufzufinden gewesen. Seine Familie, „mit der er stets auf das Glücklichste und in ziemlichem Wohlstande gelebt," erläßt deshalb eine öffentliche Bekanntmachung.

— : Ein hiesiger Bäckermeister, dessen Brot nicht mit der Taxe übereingestimmt hat, ist dafür zu einer Geldbuße von 3 Thlrn. oder 2 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

— z Die Chaussee nach Rummelsburg ist jetzt vollendet und wird wahrscheinlich schon im nächsten Jahre nach Köpenick weitergeführt werden.

— z Es mochten wohl keine gewöhnlichen Langfinger sein, die Alles stehlen, was ihnen vorkommt, sondern schon mehr „cultivirte Gauner", die vor einigen Tagen einen hiesigen jungen Mann das Portemonnaie aus der Tasche zogen, das Geld, welches darin lag, herausnahmen und dann das Portemonnaie in einen Briefkasten warfen, weil sie sehr richtig schlossen, daß durch die in der Tasche zurückgelassenen Adreßkarten dasselbe an seinen Herrn zurückgelangen werde. Dabei hatten sie aber, wahrscheinlich aus großer Eile, übersehen, daß das Portemonnaie auch eine versteckte Geldtasche enthielt, in welcher sich noch eine beträchtliche Summe Geldes befand, die somit ganz unvermuthet dem Eigenthümer wieder zukam.

— !! Die Spener'sche Ztg. entnimmt einem Artikel des „Journal de l'Empire" folgende Sätze: „Werfen wir einen Blick nach dem Norden Europas, so sehen wir eine Revolution, die auf dem Wege des Friedens zu sein scheint. Die öffentliche Meinung beschäftigt sich vor allen Dingen mit dem Vertrage vom 2. December und dessen Folgen." Es scheint demnach, als sei die „öffentliche Meinung" die „Revolution," welche jene Pariser Zeitung sieht. Und es würde daraus folgen, daß alle Mitarbeiter an der „öffentlichen Meinung" im Sinne des „Journal de l'Empire" „Revolutionäre" wären. Hat die Spener'sche Ztg. selbst übersetzt, oder die Pariser Zeitungen wirklich der „Revolution" ein Compliment machen wollen? Möchte es dem Leitstern Onkels, dem strahlenden S. gefallen, uns darüber in's Klare zu setzen. Und ist in der That „die Revolution auf dem Wege des Friedens," so muß Elihu Burrit sein nächstes Olivenblatt als Extrablatt der Freude herausgeben.

— !! Die Volkszeitung liefert einen Artikel über „Friedensschwärmer und Friedensfürchter". Am Schlusse desselben „ist und bleibt es bei ihr fest, daß die Vernichtung Sebastopols in einer oder der andern Weise als Friedens-Antrag Oesterreichs an Rußland gestellt wird, und da Rußland dies nicht annehmen kann, so ist alle jetzige Friedens-Dudelei eine reine Seifenblase, die in wenigen Wochen platzen wird." — Daß Rußland auf solche Friedens-Anträge nicht eingehen würde, liegt wirklich so auf der Hand, daß Er. Urwähler in diesem Artikel nicht nöthig gehabt hätte, im Bewußtsein seiner politischen Tiefe von „flachsinnigen Politikern" zu sprechen. Freilich liegt es einmal in seiner Art, wie der Kukuk seinen Namen, so tagtäglich den Ruf seiner Weisheit auszuschreien.

— △ Die Kölnische Zeitung schreibt aus Berlin: „Manche Leute hier scheinen es noch nicht recht zu wissen, was sie zu dem Allianz-Vertrage vom 2. Dec. für eine Miene machen sollen. Die N. Pr. Ztg. ärgert sich über die Kölnische Ztg., weil diese sofort unverhohlene Freude über den Abschluß vom 2. Decbr. ausgesprochen hat." — Aber wir „Kreuzritter" sind gar nicht so ärgerliche Leute, sonst wären wir seit dem Narrenjahre, seitdem jeder Narr so klug ist, aus Leibeskraft gegen uns zu schreien und zu schreiben, ja längst fertig geärgert. Im Gegentheil, wir haben es sehr lustig gefunden, daß der Schreihals des Kölner Klüngels ein „donnerndes Hoch für Oesterreich" ausgebracht hat, und zwar „sofort", noch ehe der „Moniteur Rhénan" den Inhalt des angejauchzten Vertrages bekannt gemacht. Und wir haben dabei gedacht, daß das Wort des Dichters: „Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort" auch für alte Klatschschwestern Geltung hat, sobald Halbmond im politischen Kalender steht.

— ⊙ Immer noch sitzen Urich's Gatte und unser Freund Scipio beisammen, der Eroberung von Sebastopol harrend. Ersterer murmelt öfter als billig: „wie die Narren," wodurch die Lage des im Allgemeinen so glücklich situirten Südafrikaners immer peinlicher wird.

— ss **Königliches Schauspielhaus.** Sonnabend den 9. Lebende Bilder, mit Zwischen-Dialog von Adami. Die Darstellung namhafter Gemälde in lebenden Bildern war lange Zeit eine der beliebtesten und zugleich kunstsinnigsten Unterhaltungen der höhern Cirkel in Berlin, angeregt durch die ausgezeichneten Leistungen der Mitglieder unserer Maler-Akademieen bei Gelegenheit öffentlicher Feste 2c. Wie alle „Unterhaltungen" der Mode unterworfen, sieht man auch diese Kunstleistungen jetzt seltener in Privat-Cirkeln, und die Wiederaufnahme derselben in der Königlichen Bühne, die damals schon treffliche Muster gegeben, scheint uns die Absicht der Intendanz auszusprechen, den Geschmack des Publicums auch in dieser Beziehung für das Schöne wieder anzuregen. Die erste solche Vorstellung, die sich bei dem großen Beifall, den sie erhielt, gewiß häufig wiederholen wird, fand am Sonnabend im Schauspielhaus vor einem sehr zahlreichen Publicum statt. Gestellt wurden zuerst drei Medaillon-Bilder „die Erziehung" nach Bildern von Holfeld (Education du monde, religieuse et morale); 2) „Die Ruhe" nach dem schönen Bilde von F. Winterhalter, und 3) „Paul Veronese in Venedig" nach einem Bilde von Pignerolle, das auch durch den schönen Kupferstich in weiten Kreisen bekannt ist. Allerliebst waren die kleinen zusammengestellten Medaillons, gleich zierlichen Elfenbein-Miniaturen; sehr schön, obschon noch nicht ganz ruhig der schweren Stellung halber, das zweite Bild, die Krone der Leistung, trotz der nicht unbedeutenden Schwierigkeiten die letzte Gruppe, „der Künstler mit der Gruppe der Fröhlichen auf leichtem Nachen von den Wellen der Adria geschaukelt." Sämmtliche Bilder wurden stürmisch da capo verlangt. — Wer da weiß, welche große Vorbereitungen das Stellen und Aendern solcher Bilder erfordert, und wie schwer die Pausen dazwischen auch auf dem nachsichtigsten Publikum lasten, wird der Intendanz den glücklichen Versuch Dank wissen, den sie zugleich gemacht, die Bilder in den Rahmen eines unterhaltenden Dialogs einzufassen, der die Bilder ohne spezielle Bezugnahme verbindet, so daß die Auswahl derselben wechseln kann, und doch das Publikum über die lästigen Pausen hinwegführt. Die Aufgabe war offenbar eine sehr schwierige. Der Autor, einer unserer bekannten dramatischen Schriftsteller, hat die Aufgabe sehr glücklich durch eine witzige Unterhaltung zu lösen gewußt, die sich nur im Allgemeinen auf dem Boden der beabsichtigten Darstellung bewegt, und durch leicht und scharf skizzirte Figuren aus dem gesellschaftlichen Leben geführt wird. Daß diese nicht kunstkritischer, sondern komischer Natur sind, ist eine sehr glückliche Wahl Adami's und hat ihm das Feld zur Ausübung sprudelnden Witzes, wie den Darstellern zur humoristischen und lebendigen Nuancirung frei gehalten. Die bekannte Figur Dörings als der geadelte jüdische Banquier Müller von Müllershausen aus Bauernfeld's „Liebesprotocoll", wie die der Frau Frieb-Blumauer als „Madame Vortheil, frühere Madame Hirsch", erhalten das Publikum in Heiterkeit und die Bonmots wurden viel applaudirt. Mit einem Wort, es galt hier nicht ein abgerundetes, dramatisches Kunstwerk herzustellen, sondern eine skizzirte lebhafte Unterhaltung, die nach der Dauer der Vorbereitungen gekürzt werden kann, und das ist dankbar geschehen.

— ss **Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.** Die kleine Zuschauerwelt Berlins, begleitet von Vätern und Müttern, drängte sich gestern Nachmittag an den Thüren des Theaters, schaute über die Logenbrüstungen und strampelte auf den Parquetsitzen. Einzelne „heroische" Größen der Zukunft machten sich selbst während der Vorstellung durch ein beliebiges Zeichen des Vergnügens bemerklich und konnten nur durch das Versprechen diverser Bonbons oder Ruthen-Applicationen wieder zum Schweigen gebracht werden. Das eigenthümliche Publicum gewährte auch einen ganz eigenthümlichen Anblick. Görner hat zu diesen Vorstellungen ein altes Kindermährchen „die Haule-Männer" recht hübsch und passend in Scene gesetzt, das von den kleinen Darstellern über alles Erwarten gut gegeben wurde. Die umsichtige Direction hat zur Ausstattung keine Kosten gescheut, und die dazu besonders gemalte Winter-Decoration ist ausnehmend wirksam. Mit allerlei Zauberschmuck ausgestattete komisch gehaltene Kindermährchen in abwechselnder Auswahl werden ein dankbares und passendes Repertoir bilden. Die Miniatur-Nachbildung der Pepita fand, wie die ganze Vorstellung, großen Beifall. — Während die Kleinen zur Seite hinauszogen, remplacirte sich das große Publicum durch den gewöhnlichen Eingang. Das neue Stück von Görner: „Ein glücklicher Familienvater", wurde zum ersten Male wiederholt und mit großem Beifall aufgenommen, den sowohl das aus ältern Lustspielstoffen sehr hübsch und mit pikanter Intrigue arrangirte, mit Geist und Leben geschriebene Stück, als das überaus gewandte und launige Zusammenspiel aller Mitwirkenden fand. Hr. Ascher in seiner Beweglichkeit, wie Hr. Görner im gemüthlichen Phlegma, Hr. Haase als gutmüthiger Onkel und die Damen Genée und Schönhoff waren vorzüglich.

— ss Die Vorstellungen des Cyclorama's vom Kriegsschauplatz im Kroll'schen Local werden sehr zahlreich besucht. Gestern z. B. konnte der große Saal die Menge nicht fassen.

— ss Die gestrige Soirée der Pianistin Frau Clara Schumann und des Violinisten Hrn. Joh. Joachim im Saale der Sing-Akademie war sehr zahlreich besucht, das Programm ein ausgewähltes und die Executirung der einzelnen Nummern von rauschendem Applaus begleitet. In Herrn Joachim lernten wir einen sehr gediegenen Künstler kennen. Großen Beifall bei allen Kunstfreunden rief namentlich die überaus schwierige, glänzende Durchführung der „Symphonischen Etüden" von ihrem unglücklichen Gatten Robert Schumann durch die Künstlerin hervor.

— f. Der in der Meidinger'schen Sammlung erschienene Theater-Roman von O. Müller: „Charlotte Ackermann" ist von J. J. Porchat ins Französische übersetzt worden unter dem Titel: „Souvenirs du Théâtre de Hambourg au XVIII. siècle." Wie das „Mag. des Ausl." schreibt, ist der Uebersetzer ein Waadtländer und war früher Professor der lateinischen Literatur an der Lausanner Akademie. Jetzt privatisirt er in Paris und hat unter Andern eine dramatische „Jeanne d'Arc" gedichtet, so wie er auch der gewandte Uebersetzer von L. Ranke's „Französischer Geschichte im sechzehnten und siebenzehnten Jahrhundert" ist.

In der Expedition der medic. Central-Zeitung in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die **zweite Sammlung** von:

Naturhistorische und chemisch-technische Notizen nach d. neuesten Erfahrungen zur Nutzanwendung für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft.

Preis 1 Thlr.

Ein kurzer Einblick in das reichhaltige Inhalts-Verzeichniß dieses Werkchens, welches in allen Buchhandlungen zur Ansicht ausliegt, wird den besten Beweis von seinem großen Werthe für das practische Leben liefern.

Für Schulen, so wie zum Selbstunterricht.

Durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes ist zu beziehen, in Berlin zu haben bei **F. Schneider u. Comp.**, Buch- u. Kunsthandlung Linden 19:

Die Schule des Zeichners.

Praktische Methode zur Erlernung des Zeichnens.

Inhalt: I. Erste Anfangsgründe. II. Einfache Körper. III. Von der Beleuchtung (Schattiren). IV. Blumenzeichnen und Ornamente. V. Landschaftszeichnen. VI. Figurenzeichnen. VII. Thierzeichnen. VIII. Perspective. IX. Die Lehre von Licht und Schatten. X. Der Holzschnitt. XI. Der Kupferstich. XII. Die Lithographie. XIII. Die Glyphographie.

Neues illustrirtes Zeichnenbuch. Mit 300 in den Text gedruckten Abbildungen als **Zeichnungsvorlagen** und zur Veranschaulichung für Alle, welche zeichnen lernen wollen. Preis eleg. geh. 1 Thlr. In eleg. engl. Einband 1⅓ Thlr.

Der Verfasser sagt über sein Werk in der Vorrede: „Wir legen hier allen Denen, welche zeichnen lernen wollen, ein neues Zeichnenbuch in die Hände, dazu bestimmt, bei Jedem, der sich selbst in der schönen Kunst des Zeichnens vervollkommnen will, die Stelle des Lehrers zu vertreten, dem Lehrer in Schulen und andern Bildungsanstalten aber ein willkommenes Hülfsmittel zu sein, das ihn mit einer Masse von zweckmäßigen und systematisch geordneten Vorlagen versehen wird." In der That ist dies System ein außerordentlich ansprechendes. In Wort und Bild gelangt der Schüler von den ersten Anfangsgründen zum Zeichnen einfacher Körper bis zur Lehre von der Perspective und vom Licht und Schatten.

Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer in Leipzig.

Als **Weihnachtsgeschenke** werden nachstehende Bücher aus dem Verlage von **Wiegandt & Grieben in Berlin** empfohlen:

Beyer, Prediger. Das Leben Jesu in Bildern. 25 Sgr.
Dieterici, Prof. Dr. Reisebilder aus dem Morgenlande. 2 Bde. 3 Thlr.
Erdmann, Pred., Lic. Dr. Lieben und Leiden der ersten Christen. 22½ Sgr.
Geschichte der evangelischen Kirche in Ungarn, herausgegeben von Merle d'Aubigné. 3 Thlr. 10 Sgr.
Hoffmann, General Superintendent, Prof. Dr., Ruf zum Herrn. 1 Thlr. 2 Sgr.
Das wohlgetroffene Portrait des Herrn General-Superintendenten Dr. Hoffmann. 1 Thlr.
Höllenberg, Dr. Hülfsbuch für den evangelischen Religions-Unterricht. 25 Sgr.
Hupfeld, Prof. Dr. Die Quellen der Genesis. 1 Thlr.
Kalender, evangelischer, für 1855; herausgegeben von Prof. Piper. 12½ Sgr.
Krummacher, Hofprediger Dr. Die Sabbathglocke. Kirchliche Zeugnisse à Bd. 1 Thlr. — à Jahrg. 2 Thlr.
Luther's Werke, herausgegeben von Otto von Gerlach. cpl. 8 Thlr.
do. Erklärungen der heiligen Schrift, herausgegeben von Otto von Gerlach. 2 Thlr.
do. Predigten, herausgegeben von Otto von Gerlach. 2 Thlr.
do. reformatorische Schriften, herausgegeben von Otto von Gerlach. 3 Thlr. 10 Sgr.
do. kleiner Katechismus, kritisch bearbeitet von Lic. Schneider. 25 Sgr.
Maywahlen. Der Tod, das Todtenreich und der Zustand der von hier abgeschiedenen Seelen. 15 Sgr.
Müller, Consist.-Rath, Dr. Die evangelische Union, ihr Wesen und göttliches Recht. 2 Thlr.
Neander auf dem Todtenbette. Ein Kunstblatt. 25 Sgr.
Neander's, Dr., wissensch. Abhandlungen, hrsg. von Prof. Jacobi. 1 Thlr. 10 Sgr.
Die heilige Schrift 1—3, hrsg. von Lic. Schneider. 1 Thlr. 25 Sgr.
Piper, Prof. Dr., über den christlichen Bilderkreis. 15 Sgr.
Rudloff, von, Gen.-Major. Geschichte der Reformation in Schottland. 2 Bde. 1 Thlr. 20 Sgr.
Sack, Consist.-Rath, Dr. Predigten. 25 Sgr.
Schlottmann, Gesandtsch.-Prdgr., Lic. Das Buch Hiob verdeutscht und erklärt. 2 Thlr. 15 Sgr.
Schaff, Prof. Dr. Amerika. Die politischen, socialen und kirchlich-religiösen Zustände. 1 Thlr. 10 Sgr.
Steinmeyer, Prof. Dr. Beiträge zum Schriftverständniß in Predigten. Band I., zweite Aufl. 25 Sgr. — II. 27½ Sgr. — III. 18 Sgr.
Weltlich Evangelium. Ein Blüthenkranz deutscher Lyrik. eleg. geb. 1 Thlr. 5 Sgr.

W. Rogge u. Co., Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,
Breitestr. 1, Schloßplatz-Ecke, empfangen täglich Sendungen neuer Waaren und empfehlen zu Weihnachts-Einkäufen ein in ihren Artikeln reich assortirtes Lager.

Mein **Strickwollen-Lager** ist auf's Reichhaltigste assortirt und empfehle ich darunter eine ganz vorzüglich dauerhafte Wolle

à Pfd. 26 Sgr.

Die Strickgarn-Fabrik von
Herrmann Simon,
Brüderstr. 35, vis-à-vis den Hrn. Gebr. Haase.

Wie schon früher angezeigt, gebe ich mein Ladengeschäft gänzlich auf. Ich habe daher meine letzten Vorräthe zum Ausverkauf gestellt, und will ich unter jeden Umständen bis spätestens Weihnachten damit räumen. Es sind daher die Preise so bedeutend herabgesetzt, wie sie nirgends anzufinden sind. Zum Verkauf liegen vor:

20,000 Stück große rein seidene Taschentücher in schönen Mustern, deren reeller Preis 1 Thlr. 5 Sgr. ist, das Stück für 17½ Sgr. Die allerbesten (Prima-Qualität) in den neuesten Dessins, die überall 2 Thlr. kosten, jetzt das Stück für 25 Sgr., zurückgesetzt 12½ Sgr. 2500 Stück der schönsten bunten und schwersten ⅞ großen schwarzseidenen Herren-Halstücher in bester Qualität, das Stück für 15, 17½, 20, 25, 30, 37½, 40 und 50 Sgr. die bis 80 Sgr. gekostet. **3000 Stück der neuesten Westenstoffe** in französischem Cachemir, Piqué, Sammet und Atlaß, das Stück 5, 7½, 10, 15, 20, 25 bis 45 Sgr., deren Fabrikpreis über das Doppelte ist. **500 Dutzend ächt leinener weißer Damentaschentücher,** das halbe Dutzend 15, 20, 25 Sgr., 1, 1¼ und 1½ Thlr. Echt chinesische Grasleinene Tücher extrafein das ½ Dutzend 2 und 2½ Thlr. — Fr. Aufträge von außerhalb werden gegen Postvorschuß oder gegen Geldeinsendung reell besorgt.

Heinr. Chr. Weber. Das Verkaufslocal ist jetzt **Markgrafenstr. neben Nr. 35, Eckhaus der Kronenstraße** im Hause der Knopf-Fabrik des Herrn C. H. Röhl.

NB. 100 Dtzd. gut genähte feine Oberhemden, das halbe Dtzd. 4, 5, 6 u. 7 Thlr. Noch 68 Stück gute Herrenhuter Leinwand (rein Leinen) werden zu unglaublich billigen Preisen fortgegeben. Stuben-Handtücher 2 Sgr. Bunte Damast-Tischdecken à 15 u. 20 Sgr. Tischtücher 10 Sgr. Vollständige Tischgedecke u. s. w.

Flanelle,

weiß und farbig, Damentuche, feine wollene Schlaf- und Plättdecken, grüne Friese zu Thür-Vorhängen, Pferdedecken mit und ohne Bruststücke empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

A. L. Neubart,
Getraudtenstraße Nr. 23 (an der Petri-Kirche).

H. Messerschmidt,

Hof-Kunstdrechsler Sr. Maj. des Königs,
31 Leipzigerstrasse 31, im Hotel de Prusse,

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager feiner Französischer und Deutscher Galanterie-Waaren, geschnitzte Elfenbein-Gegenstände, als: Pocale, Schmuckkästchen etc., Tabatièren, ächte Meerschaum-Cigarrenspitzen und Pfeifen, Bürsten und Kämme, Schachspiele, Dominos, Whist- und Boston-Marken, Spinnräder, Schreibzeuge, Fächer, Lederwaaren, als: Reise-Necessaire, Briefmappen, Albums, Cigarrentaschen, Geldtaschen, Arbeitskober etc. etc., feine Spazierstöcke in grösster Auswahl etc. etc. zur gefälligen Beachtung.

Zurückgesetzt.

Schmale und breite ächte Sammetbesätze von 1 Sgr. bis 5 Sgr.
do. do. seidene Borden von 3 Pf. bis 2½ Sgr.
Eine kleine Partie neuester ¼ Elle breiter

Plüschbesätze,

à Elle 10 Sgr., verdienen ganz besonders der Beachtung.
Die Posamentier-Waaren-Handlung von
Herrmann Simon,
Brüderstraße 35, vis-à-vis Herren Gebrüdern Haase.

Durch die jetzt täglich eingehenden neuen Waaren haben wir uns veranlaßt gefunden, von den Vorräthen unseres Lagers wiederum mehrere Waaren auszusuchen und

unserm Ausverkaufslocale, Breite Straße Nr. 1, eine Treppe hoch,

zu überweisen und deren schleunige Räumung zu bewirken. Unter diesen befinden sich

1 Partie Wintermäntel in Wolle und Seide;
1 " Mantillen in Seide und Sammet;
1 " Kinder-Anzüge in verschiedensten Stoffen;
1 " Seidenzeuge, carirt, gestreift u. schwarz, à 15 u. 17½ Sg.;
1 " seid. Lyoner Damaste, couleurt, Elle 27½ Sgr.;
1 " seid. Lyon. Damaste, schwarz, Elle 25 Sgr.;
1 " Napolitaines und ähnlicher Stoff à 2, 2½ u. 3 Thlr.;
1 " Thybets in allen Farben à 12½ u. 15 Sgr.;
1 " Mouss. de laine à 2, 2½ und 3 Thlr.;
1 " Plaidtücher u. Long-Châles zu allen Preisen;
1 " ¾ franz. Cattun prima à 4 Sgr.;
1 " ¼ franz. do. do. 3 Sgr.;
1 " ¾ " Jaconas von 2½ Sgr. an.

Verschiedene einzelne schwere Stoffe in Seide, Halbseide und Wolle zu herabgesetzten Preisen.

W. Rogge u. Co.,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Weihnachts-Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Große Guipure-Tücher 2½ Th.
Mull- u. Batist-Kragen a 1, 2½ u. 5 Sgr.
Mull- u. Batist-Chemisets 6, 7½ u. 10 Sgr.
Aermel a 2½, 4, 5 Sgr.
Hauben 4, 5, 6 bis 15 Sgr.
Taschentücher 3½, 5, 7½ Sgr.
Unterhemdchen 3 Sgr., feine 4 Sgr.
Chemisets mit Aermeln 15 Sgr. bis 1½ Thl.
Ein Posten schwarzer Aermel a 5 Sgr.

Fein gest. Chemisets mit Aermeln und alle andern feinen Stickereien zur Hälfte des gewöhnlichen Preises.

Emil Rochs,
Jerusalemerstr. 22.

C. Isaac's Ausverkauf

Hausvoigteiplatz No. 11 a.
wird mit nachstehenden Waaren fortgesetzt:

Echt franz. Thibets von 11¼ sgr.
Engl. Mixed Lustr. 6¼—7½ sgr. — Robe von 3 thlr. an.
Façon. Orlin u. Twild 5 sgr. — Robe 2 thlr. 15 sgr.
Carrirte Caschwirs 4 — 5 " — " 1 " 20 "
Mousseline de Laines 5 — 6 " — " 1 " 18 "
☐ Orlins einfarbig 7½ " — " 2 " — "
¾ br. franz. Cattune 3 — 5 " — " 2 " 15 "
Echtfarb. franz. Jaconets 4 thlr. 6 sgr. — " 1 " — "
Schwere schw. Taffete 15 " 20 " — Robe 1 thlr. 18 sgr.
Bordüren Roben aller Art " 6 " 15 "
Herta Roben " 2½ — 5 thlr.
Franz. Long Châles " 1 thlr.
" 7—12 thlr.

Das größte Damen-Mäntel-Lager,

so wie vieles andere zu Werthvollen Weihnachts-Geschenken.
C. Isaac, Hausvoigteiplatz No. 11 a.

Schwarze Pecco-Blüthenthees.

Von einer frischen Sendung schwarzer Pecco-Blüthenthees, welche kürzlich eintrafen, sind wegen ihres milden und angenehmen Geschmacks ganz besonders zu empfehlen:
Feinster Pecco-Thee mit Blüthen à Pfd. 2 Thlr.
Feiner kräftiger Pecco-Thee à Pfd. 1 Thlr. 20 Sgr.
Sehr gutschmeckender Pecco-Thee à Pfd. 1 Thlr. 10 Sgr.

Neue Ostindische Thee-Handlung,
Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- u. Französischenstraße.

Schwarzer

Melange-Thee

in Blechdosen von ¼ ℔. netto.
Nr. 1 à 15 Sgr. } excl. Büchse.
Nr. 2 à 10 Sgr. }

Dieser in neuerer Zeit so beliebte Melange-Thee hat sich durch seinen höchst aromatischen, kräftigen und feinen Geschmack überall schnellen Eingang auf der feinsten Gesellschafts-Tafel zu erfreuen. Derselbe ist besonders, da er durchaus nicht aufregend wirkt, zum täglichen Genusse, so wie denjenigen Personen zu empfehlen, denen, aus gesundheitlicher Rücksicht, der so sehr in's Blut gehende Kaffee verboten ist.

Ostindische Thee-Handlung J. L. REX, Jägerstr. 50.

Die Blechdosen werden mit 2½ Sgr. berechnet und retour genommen.
Briefliche Aufträge werden franco erbeten.

G. Just, Mohren-Straße 55,
empfiehlt 1 zwei- und 1 viersitzigen Brougham, so wie neue und gebrauchte Victoria-Chaisen zu möglich billigen Preisen.

Fr. Colchester-Austern, fr. Hummern empfing
F. W. Borchardt, Französische Str. Nr. 48.

Frische Holsteiner und Colchester Austern, lebende Hummern empfing
F. W. Borchardt, Französische Str. Nr. 48.

Frische fette **Böhm. Fasanen, Rebhühner,** Hasen, frischen und geräucherten **Lachs,** fr. Seefische, große Rügenw. **Gänsebrüste,** Stück 22 bis 28 Sgr., Ital. Maronen, Teltow. Rübchen, Moskauer Zucker-Schooten empfiehlt billigst
Emil Weisse, Papenstraße Nr. 12.

Glasirte Früchte

(aus dem südlichen Frankreich),

als: Apricosen, Pfirsiche, Goldfeigen, Reines Claudes, Mirabellen, Birnen, Kirschen, Pâtes et Brochettes d'Abricots et Pêches etc. etc., empfehlen in ausgezeichnetster Qualität, à Pfd. 1 Thlr.,

Felix & Co., Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Friedrichsstraße, dem Rheinischen Hofe gegenüber, Eckhaus Leipziger Straße.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Im Monat November c. betrugen die Einnahmen 116,063 Thlr.
Hierzu Einnahme pro Januar bis incl. October c. 1,098,258 "
Ganze Einnahme 1,214,321 Thlr.

Berlin, den 9. December 1854.
Die Direction.
(gez.) Fournier.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit dem Herrn v. Gostkowsky, Lieutenant im 2. Artillerie-Regiment, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Stettin, den 10. Decbr. 1854.
Der Königl. Medicinal-Rath Dr. Braumüller und Frau geb. Manger.

Verbindungen.

Die gestern stattgehabte Verheirathung meiner Tochter Elsbeth mit dem Herrn Rector Scheele zu Hundisburg zeige ich statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden ergebenst an.
Ziesar, am 8. Decbr. 1854.
Der Superintendent Schulze.

Geburten.

Heute Morgen 3½ Uhr wurde meine geliebte Frau, Antonie geb. v. Bornstädt, unter Gottes gnädigem Schutze, von einem gesunden Töchterchen entbunden.
Stevelin, den 8. Decbr. 1854.
Graf v. Schwerin.

Unter Gottes gnädigem Beistande ist meine geliebte Frau Therese, geb. v. Tresckow, heute Nachmittag 3 Uhr von einem Mädchen glücklich entbunden worden, welches hiermit statt besonderer Meldung ergebenst anzeigt.
Berlin, den 9. December 1854.
v. Budritzki, Hauptmann im Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment.

Todesfälle.

Am 8. December d. J. früh 7½ Uhr starb unmittelbar nach der Vollendung seines siebenzigsten Lebensjahres der Königl. Kammerherr Herr Hans Christoph Gottlob Baron v. Hohberg-Buchwald, Erbherr auf Goglau und Weiß-Kirschdorf. Diese Anzeige widmen tief betrübt
Schloß Goglau, den 8. December 1854.
die Hinterbliebenen.

Das am 6. d. M. nach längerem Leiden zu Tuetz in Westpreußen erfolgte Ableben seines Oheims Carl von Hartmann beehrt sich theilnehmenden Freunden und Verwandten in seinem und seiner Geschwister Namen ergebenst anzuzeigen.
Bernburg, den 7. December 1854.
Herzogl. Anhalt-Bernburgischer Staats-Minister.
von Schaetzell,

Diesen Morgen starb am Gehirntyphus unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester Adelaide, Gräfin Haslingen-Schickfuß. Freunde und Verwandte werden um stille Theilnahme gebeten.
Breslau, den 7. December 1854.
Die Hinterbliebenen.

Der treue Heiland hat unsere liebe Agathe, 4 Monate 23 Tage alt, heute Abend 6½ Uhr heimgerufen. Dies zeigen wir tiefbewegt mit der Bitte, unser im Gebet zu gedenken, den Freunden an.
Benneckenstein, den 6. December 1854.
Theodor Schubart, Pastor, und
Minna Schubart, geb. Köhnemann.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 11. December. Im Opernhause. Oberon, König der Elfen.

Im Schauspielhause. 231. Abonnements-Vorstellung. Der verwunschene Prinz. Hierauf: Am Fenster. — Kleine Preise.

Dienstag, den 12. December. Im Opernhause. (202te Vorstellung.) Die Familien Capuleti und Montechi. Oper in 3 Abtheilungen, aus dem Italienischen übersetzt von J. C. Grünbaum. Musik von Bellini. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 232ste Abonnements-Vorstellung. Lebende Bilder. 1) Die Erziehung, nach Bildern von Holfeld. a. Education du monde, b. Education religieuse, c. Education morale. 2) Die Ruhe, nach dem Bilde von F. Winterhalter. 3) Paul Veronese in Venedig, nach einem Bilde von Pignerolle. Vor und zwischen den lebenden Bildern: Dialog, von Friedr. Adami. Vorher: Die Komödie der Irrungen, Lustspiel in 3 Acten, von Shakespeare, für die Bühne eingerichtet von C. von Holtei. — Kleine Preise.

Mittwoch, den 13. December. Im Opernhause. 203. Vorstellung. Neu einstudirt: Oberon, König der Elfen. Romantische Feen-Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Englischen des J. R. Planché, für die deutsche Bühne übersetzt von Th. Hell. Musik von C. M. v. Weber. Ballets vom Balletmeister Hoguet. In Scene gesetzt vom Regisseur Stawinsky. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 233. Abonnements-Vorstellung. Der Arzt seiner Ehre. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, nach dem Spanischen des Calderon, von C. A. West. Die zur Handlung gehörige Musik ist von G. A. Schneider. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 12. December. Zum 11. Male: Pitt und Fox. Historisches Original-Lustspiel in 5 Acten, von Rud. Gottschall. Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. — Von 5 bis 6½ Uhr: Dritte Vorstellung des Kindertheaters. Zum 3. Male: Fritz und Hänschen. Hierauf: Die kleine Pepita. Zum Schluß: Die drei Haulemännerchen. Kassenöffnung 4 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 20 Sgr. ꝛc.

Mittwoch, den 13. Decbr. Zum 28. Male: Die Bummler von Berlin. Von 5 bis 6½ Uhr. Vierte Vorstellung im Kinder-Theater.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 12. December. Weihnachts-Ausstellung. Im Königssaale, zum ersten Male; wiederholt: Zwischen Berg und Thal, oder: Strudelwitz auf Abenteuer. Ländliches Gemälde mit Gesang in 1 Act, von J. H. Doppler. Alsdann: Monstre-Cyclorama, die Ereignisse des orientalischen Krieges in 28 wandelnden Tableaux darstellend. (Die begleitende Musik zu den Tableaux von Th. Hauptner. Den Vorhang bildet eine Riesenkarte von Europa.) — Im Rittersaal: Große Weihnachts-Lotterie, à Loos 5 Sgr., wobei jedes Loos gewinnt. — Im Tunnel: Mechanisches Figuren-Theater: Ein großes Kind wieder, oder: Des Kaisers neue Kleider. Parodirende Posse mit Gesang in 1 Act, von Kikeriki. Zum Schluß: Im Römischen Saale: Großes Concert, unter Leitung des Concertmeisters Herrn Pönitz. — Entree 10 Sgr., numerirte Sitzplätze 15 Sgr., Loge und Tribüne 20 Sgr. — Billets zu numerirten Sitzplätzen sind bis Nachmittags 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Sawitz zu haben. — Anfang der Vorstellung 6 Uhr. (Im Tunnel finden während des Abends 3 Vorstellungen statt.)
J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Mittwoch, den 13. Dec., Nachmittag 2 Uhr wird das Monstre-Cyclorama, die Ereignisse des orientalischen Krieges in 28 wandelnden Tableaux darstellend, für die hiesigen Schulen ausgestellt sein. Entree: Kind 2½ Sgr. Die begleitenden Lehrer und Lehrerinnen haben kein Entree zu entrichten. Anmeldungen werden vorher an der Kasse erbeten.

☞ Es ist die Einrichtung getroffen worden, daß bei diesen Kinder-Vorstellungen, die jeden Mittwoch und Sonnabend stattfinden werden, es weder auf der Bühne noch in dem Saal einer andern als der Tagesbeleuchtung bedarf, ohne jedoch dadurch den Eindruck der Bilder zu schwächen.
J. C. Engel.

Cirque François Loisset.
Charlottenstrasse Nr. 90.
Dienstag **Miss Ella** mit ihrer Gesellschaft. Montrose, geritten von François Loisset. Mittwoch Vorstellung. Anfang 7 Uhr.
François Loisset, Director.

Maeder's decorirter Salon,
Unter den Linden 23,
ist von 7 Uhr Abends für Restauration bei Concert geöffnet. Entrée 5 Sgr., welches in Zahlung angenommen wird.
Fr. Maeder, Königl. Hof-Traiteur.

Die dritte Trio-Soirée
findet Mittwoch den 13. Decbr., Abends 7 Uhr, im grossen Saale der Sing-Akademie statt. Numerirte Abonnements-Billets zu 3 Thlr., so wie einzelne Billets à 1 Thlr., sind in der Königl. Hof-Musikh. des Hrn. Bock, Jägerstrasse 42, zu haben.
A. Loeschhorn. Gebr. A. u. J. Stahlknecht.

Donnerstag, den 14. d. Mts., im Saale der Sing-Akademie,
als zweites der angekündigten drei Abonnements-Concerte:
„SAMSON", von HAENDEL.
Abonnements zum zweiten und dritten Concert („David", von Reissiger) à 1⅓ Thlr. in den Stunden von 9—12 und 2—5 beim Hauswart in unserem Gebäude. Daselbst auch Tagesbillets: Saal und Loge zu 1 Thlr., Balcon zu 15 Sgr.
Die Vorsteherschaft der Sing-Akademie.

Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung
von Handarbeiten und andern Verkaufsgegenständen, zum Besten des Vereins zur Unterstützung armer Wöchnerinnen, **Wilhelmsstr. 73,** am Montag den 4. December.
Die Ausstellung dauert vom 4. bis 13. December und ist täglich, mit Ausnahme des Sonntags, von 10—3 Uhr geöffnet.

Für ein Glashütten-Geschäft wird ein des technischen Betriebes genau kundiger, cautionsfähiger Werkführer gesucht.
Franco-Adressen werden gewünscht Hôtel de France, Zimmer 45.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin, den 11. December 1854.

Die Börse war heute in matter Haltung und die Course stellten sich durchgängig niedriger als am Sonnabend.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	99½ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	96½ B.
do. v. 52	4½	96½ B.
do. v. 53	4	91 bez.
do. v. 54	4½	96½ B.
St.-Schuldsch.	3½	83¾ bez.
Prämien-Anl.	3½	102⅝ a 102 bez.
[illegible]		3½ B.
[illegible]		½ bez.
[illegible]		½ G.
[illegible]		0 bez.

	Zf.	
Grßh. Pos. Pfd	3½	92½ bez.
Westp. Pfdbr.	3½	88½ bez.
Schles. do.	3½	92½ B.
b. B v. St. gar.	3½	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neum.	4	93½ bez.
Pommersche	4	93½ bez.
Posensche	4	92½ G.
Preußische	4	93 B.
Rh. u. Westph.	4	93 bez.
Sächsische	4	94 B.
Schlesische	4	93 bez.
P. B. Anth. sch.	—	109 G.
F. Gldm. a 5 t.	—	107⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.	
[illegible]		bez.
[illegible]		bez.
[illegible]		G.
[illegible]		
[illegible]		bez. G.
[illegible]		B.
[illegible]		B.
[illegible]		a 34¾ bez.
[illegible]		94¾ G.
[illegible]		B.
[illegible]		B.
[illegible]		G.
[illegible]		a ½ bez.
[illegible]		B.
[illegible]		B.
[illegible]		a ¼ bez.
[illegible]		bez.
[illegible]		25⅛ bez.
Frankf.-Han.	3½	97½ G.

	Zf.	
Frkf.-Homb.	3	85 G.
Ludw.-Verb.	4	125a24½a23½b
Ludw.-Mainz.	4	90 G.
Mgdb.-Hlbrst.	4	
Mgdb.-Wittb.	4	
Mecklenburg.	4	37 a 36¾ bez.
N.-Schl. Mrk.	4	91 bez.
do. Prior.	4	91½ B.
do. 3. Ser.	4	91½ B.
do. 4. Ser.	5	100⅛ B.
do. do. Zwgb.	—	
Nordb. Fr. W.	4	41 a 40⅞ bez.
do. Prior.	5	98 G.
Oberschl. L. A.	3½	206 a 204 bez.
do. L. B.	3½	174a173½ bez
do. Prior.	4	
Prz. W., St. B	4	32 B.
do. Prior.	5	
Rheinische	4	89½ a 89 bez.
do. St.-Prior.	4	93½ G.
do. Prior.	4	85½ bez.
do. v. St. gar.	3½	79 B.
Ruhr. C. K. G.	3½	80½ B.
do. Prior.	4	86 B.
Starg.-Posen	3½	83½ G.
Thüringer	4	100 bez.
do. Prior.	4½	100 B.
Wilhelmsbhn.	4	194½ bez. u. G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Rss. Engl. Anl.	5	93½ bez.
do. do. do.	4½	
do. bei Stiegl.	4	
R. Anl. Stgl.	5	85 G.
b. p. Schatzobl.	4	69½ bez.
Poln. Pfandb.	4	
do. III. Em.	—	
do. Bk.-C. L. A.	5	83 G.
do. do. L. B.	—	

	Zf.	
P. B.-O. 500fl	4	77 B.
Oestr. Metall.	5	68½ bez.
do. P. O. 250fl.	4	81 a 80½ bez.
Kurh. P. 40 t.	—	33½ G.
N. Bad. A. 35fl	—	
Brschw. B.-A.	4	110 B.
Weimarsch do.	4	98½a⅞ bez. u. B.
Dess. B. A. L. A	4	
do. do. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Paris, 9. December. Die Börse eröffnete in matter Haltung. Die 3% wurde zu 71,80 gehandelt, und stieg auf 72. Als Consols von Mittags 12 Uhr 92⅛ (coupon detaché) eintrafen und sich das Gerücht verbreitete, daß Preußen dem Triple-Vertrage beitrete, stieg die 3% auf 72,45 und sank durch Gewinnrealisirungen auf 72,30. Als aber Consols von Mittags 1 Uhr um ⅛ % höher, 92⅜ gemeldet wurden, stieg die 3% auf 72,20 und schloß nach einigen Verkäufen zur Notiz. 3% Rente 72,20. 4½% Rente 96,75. 3% Spanier 35. 1% Spanier —. Silber-Anleihen 83.

Paris, 10. December. In der Passage eröffnete die 3% zu 72,50, wich bei geringem Geschäft auf 72,25 und wurde zum Schlusse in ziemlich matter Haltung zu 72,30 gehandelt.

London, 9. December. Consols 92⅛. 1% Spanier 19⅛. 3% Span. —. Mexicaner 21⅛. Sardinier 83½. 5% Russen 96½. 4½ Russen 87. Neue Türkische Anleihe — % Agio. Börse fest bei günstiger Stimmung, aber geringem Geschäft.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 9. December. Poln. Papiergeld 90 B. Oestr. Banknoten 81½ B. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 116½ B. do. neue Emiss. 106½ B. Köln-Mindener 126 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 40½ G. Glogau-Sagan —. Löbau-Zittau — G. Ludwigshafen-Berbacher — G. Mecklenburger 37⅞ B. Neisse-Brieger 67½ G. Niederschlesisch-Märkische 91½ B. Oberschlesische Lit. A. 205⅞ B. do. Lit. B. 175½ B. Rheinische 90½ B. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 169½ B. do. neue 127½ G. — Bei lebhaftem Geschäft nehmen die Course der Eisenbahn-Actien einen erneuten Aufschwung, besonders stiegen Oberschl., Oberberger und Freiburger, beide Emissionen.

Leipzig, 9. December. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 197½ B., 197 G. Sächsisch-Bairische 79½ B., 79¼ G. Sächsisch-Schlesische — B., 100½ G. Löbau-Zittau 33½ B., 33¼ G. Magdeburg-Leipzig — B., 306 G. Berlin-Anhalter 133 B., 132 G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., 125 G. Thüringer — B., 99½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 116½ B., — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 140 B. Braunschweiger Bank-Actien — B., 110½ G. Weimarische Bank-Actien 98½ B., 98 G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. Wiener Banknoten 80½ B., 80½ G. Oesterr. 5% Metall. 68 B., 67½ G. Oesterr. 1854r. Loose — B. 78½ G. Preuß. Prämien-Anleihe 102 B., 101½ G.

Frankfurt a. M., 9. Decembr. Nordbahn 46½. Metall. 5% 68⅞. 4½% Metall. 58½. Oesterr. 1854r Loose 79½. — Bank-Actien 1040. 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier 33½. 1% do. 18½. Kurhess. Loose —. Wien 97. Hamburg —. London 116½. Paris 92½. Amsterdam 98½. Ludwigshafen-Berbacher 126½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 100½. Frankfurt-Homburg —. Bank-Antheile 6½ %. Neueste Preuß. Anleihe —. Günstige Stimmung. Schluß fester.

Hamburg, 9. Decmbr. Berlin-Hamburg 105½ G. Köln-Minden 126½ G. Magdeburg-Wittenberge 29½ B. Kiel-Altona 117 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 38 B. 3% Spanier 32 G. 1% Spanier 18 G. Sardinier 79 G. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 90½ B. Mexicaner 14½ G. Disconto — % G. London lang 13 Mk. ¼ sh. not., 13 Mk. ⅛ sh. bez. London kurz 13 Mk. 2½ sh. not., 13 Mk. 3½ sh. bez. Amsterdam 36,05. Wien 94½. Berlin 151. Breslau 151⅛. Bei geringem Geschäft Course ansehnlich höher.

Wien, 9. December. Silber-Anlehen 93. 5% Metall. 84½. 4½% Metall. 73. Bank-Actien 1250. Nordbahn 190. 1839r Loose 122. 1854r Loose 99½. National-Anlehen 88½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,54. — Augsburg 126. Hamburg 91. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 145. Gold 29½. Silber 25. An der Börse sprach man davon, daß Aussichten vorhanden seien, Preußen werde sich der Triple-Allianz anschließen, was einen günstigen Eindruck auf die Börse hervorbrachte.

Amsterdam, 9. December. 5% Metall. Lit. B. 76½. 5% Metall. 66⅞. 2½% Metall. 33⅞. 1% Spanier 18⅞. 3% Spanier 34½. Wien kurz —. London kurz 11,75. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Holl. Integrale 60⅛. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen 100½. Mexicaner 20. 4% Polen —. Holl. Fonds stiegen in Folge zahlreicher Kauforders beträchtlich, von fremden Effecten waren besonders Russen und Oesterreicher gefragt und merklich höher. Das Geschäft war recht lebhaft, nur für Spanier war die Stimmung nicht günstig.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, 9. December. Zu Lande: Weizen 3 thlr. 21 sgr. 3 pf., auch 3 thlr. 18 sgr. 9 pf. Roggen einzelner Preis — thlr. — sgr. — pf., gute Waare 2 thlr. 20 sgr. — pf., auch 2 thlr. 8 sgr. 9 pf. Große Gerste 1 thlr. 26 sgr. 3 pf., auch 2 thlr. 25 sgr. — pf. Kleine Gerste 1 thlr. 25 sgr. — pf., auch 1 thlr. 22 sgr. 6 pf. Hafer 1 thlr. 11 sgr. 11 pf., auch 1 thlr. 4 sgr. 5 pf. Erbsen 2 thlr. 17 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 15 sgr. — pf. Linsen — thlr. — sgr. — pf., auch — thlr. — sgr. — pf.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 thlr. 5 sgr. — pf., auch — thlr. 27 sgr. 6 pf., metzenweise 2 sgr. — pf., auch 1 sgr. 9 pf.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 11. December. Weizen loco n. Qual. 80 — 91 thlr. Roggen loco n. Qualität 59¼ a 61¼ thlr. gehandelt. 82pfd. pr. December 60¼ thlr. bez. — thlr. Geld — thlr. Brief. 82pfd. pr. Frühjahr 57½ a 58 thlr. Brief — thlr. Geld — thlr. bez.

Erbsen, Kochwaare, 64 — 68 thlr. Erbsen, Futterwaare, 60 — 62 thlr. Hafer loco nach Qual. 30 — 34 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 44 — 47 thlr. Rüböl loco 16 a ⅛ a ½ thlr. bez. — thlr. Brief — thlr. Geld. pr. December — thlr. Brief — thlr. Geld 16 thlr. bez. pr. Januar - Februar 16 a 16⅛ thlr. Brief — thlr. Geld. pr. Februar - März 15⅞ thlr. Brief 15⅞ a 15⅞ thlr. bez. — thlr. Geld. pr. März - April 15½ thlr. Brief 15½ thlr. G. pr. April - Mai 15½ thlr. Brief 15½ thlr. Gld.

Leinöl loco 15½ thlr. B. 15¼ thlr. G. Rapps 106 thlr. B. 102 thlr. G. Rübsen 104 thlr. B. 102 thlr. G. Sommersaat 86 thlr. G. Spiritus loco ohne Faß 35½ a 35 thlr. bez., mit Faß 35½ a 34⅞ thlr. bez. pr. December 35 thlr. B. 34½ thlr. G. pr. December - Januar 35 a 34⅞ thlr. bez. pr. April-Mai 33½ thlr. B. 33 thlr. G.

Alle Artikel in flauer Stimmung; zu weichenden Preisen gehandelt.

Stettin, 9. December. Weizen matt; loco 89 — 90pf. 88 a 88½ a 89 thlr. für gelben bez., 88 — 89pf. do. 87 thlr. bez., pr. Frühjahr 89 — 90pf. gelber 88 thlr. bez., 88 — 89 pf. 86 thlr. B. Roggen flau, loco 86pf. effect. 60 a 60½ thr. 84 — 86pf. 59 thlr. bez., 82pf. pr. December 57½ a 57 thlr. bez. B. u. G., pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar 58 thlr. bez. u. B. pr. Frühjahr 57½ thlr. bez., G. Gerste loco flau, 74 — 75pf. 42½ a 42 thlr. bez. u. B., 75 pf. 43 thlr. bez., pr. Frühjahr 74 — 75pf. 43 thlr. B., do. große 43 thlr. G. Hafer loco 49 — 50pf. 29½ thlr. bez., pr. Frühjahr 50pf. 31½ thlr. B., 31 thlr. G. Erbsen loco 59½ thlr. für kleine Koch- bez. Weizenmehl ohne Handel. Roggenmehl ohne Geschäft. Winter-Rübsen ohne Handel. Rappkuchen 2 thlr. bez. Leinkuchen ohne Handel.

Heutiger Landmarkt: Weizen 84 a 88, Roggen 58 a 62, Gerste 38 a 43, Hafer 28 a 30, Erbsen 56 a 60. Rüböl schwacher Umsatz und matt, loco 15½ thlr. bez., 15⅞ thlr. B., pr. December 15⅞ thlr., pr. December — Januar 15⅞ thlr., pr. Januar — Februar 15⅞ thlr. zu machen, pr. Februar — März —, pr. März — April —, pr. April —, pr. April — Mai 15½ thlr. bez., B. u. G. Leinöl incl Faß loco 15½ a ¼ thlr. bez., 15½ thlr. gef., zu 15½ thlr. bei Posten offerirt. Leinsamen ohne Handel. Spiritus matt, starke Zufuhr, am Landmarkt ohne Faß 10⅞ % bez., und mit Faß 10⅞ % bez., pr. December 10⅞ % bez., pr. December — Januar 10⅞ a 10½ % bez., pr. Januar — Februar 10⅞ % bez., pr. März — April —, pr. Frühjahr 11 a 11⅛ % bez., 11¼ % G., pr. Juni — Juli —.

Zink pr. Frühjahr 7½ thlr. B.

Breslau, 9. November. Der heutige Markt war reich befahren, der Absatz blieb schleppend, und nur gute Qualitäten fanden rasch Käufer, für Weizen zeigte sich namentlich bessere Frage, und in einzelnen Fällen legten Consumenten höhere Preise an. Gerste und Hafer bleiben angetragen, weil zu viel davon offerirt wurde. Man bezahlte heute weißen Weizen 85 a 108 sgr., gelben 85 a 108 sgr., Buchweizen 58 a 72 sgr., Roggen 80 a 87 sgr., Gerste 60 a 70 sgr., Hafer 38 a 44 sgr. Oelsaaten mehr angetragen und eher billiger zu haben. Man legte an für Raps 119 a 125 sgr., für Rübsen 100 a 109 sgr. Leinsaat 85 a 90 sgr. bez. Kleesaaten, wovon heute gegen 200 Ctr. weißes am Markte waren, fand zu etwas niedrigeren Preisen gute Kauflust. Man bezahlte für ord. 14 a 16 thlr., mittel 16½ a 17½ thlr., feine 17½ a 18½ thlr., erquisite Sorten ½ a ⅔ thlr. höher. Nach rothem tauchte nur etwas mehr Frage auf, besonders wenn Inhaber geneigter sind, ihre Forderungen zu ermäßigen. Bezahlt wird ord. 11 a 12 thlr., mittel 12½ a 13½ thlr., fein mittel 13⅞ a 14⅛ thlr. und feine 14⅞ a 15 thlr. Spiritus sehr begehrt und Preise steigend für loco 16 thlr. G., pr. December 16½ thlr. bez., pr. Januar — Februar 16½ thlr. G., pr. Frühjahr 16 thlr. G. Rüböl loco und pr. December 16½ thlr. bez. u. G., 16⅛ thlr. B., pr. Januar — März 16½ thlr., pr. April — Mai 15⅞ thlr., sämmtlich B. — Zink nichts am Markt.

Magdeburg, 9 December. Weizen 76 a 84 thlr., Roggen — a — thlr., Gerste 44 a 49 thlr., Hafer 30 a — thlr. Weizen 78 a 85 thlr., Roggen 60 a 61 thlr., Gerste 40 a 47 thlr., Hafer 29 a 31 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 51 a 50½ thlr. pr. 14,000 % Tralles.

Hamburg, 9. December. Weizen und Roggen ganz nominell. Oel loco 33½, pr. Mai 29⅞. Kaffee ohne Umsatz. Zink stille.

Amsterdam, 8. December. Weizen und Roggen Kleinigkeiten zu den letzten Preisen umgesetzt, 132pf. neuer Geldern Weizen 445 fl., 117—120pf. n. inländisch. Roggen 294 a 305 fl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 9. Decbr. Abends 9 U.	27 Zoll 6 Linien	+ 1½ Gr.
Am 10. Decbr. Morg. 7 U.	27 Zoll 8 1/10 Linien	+ 2 Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 8 9/10 Linien	+ 3½ Gr.
Abends 9 U.	27 Zoll 10 3/10 Linien	+ 3½ Gr.
Am 11. Decbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 2½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 3 Linien	+ 3 Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.
Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr. 5.